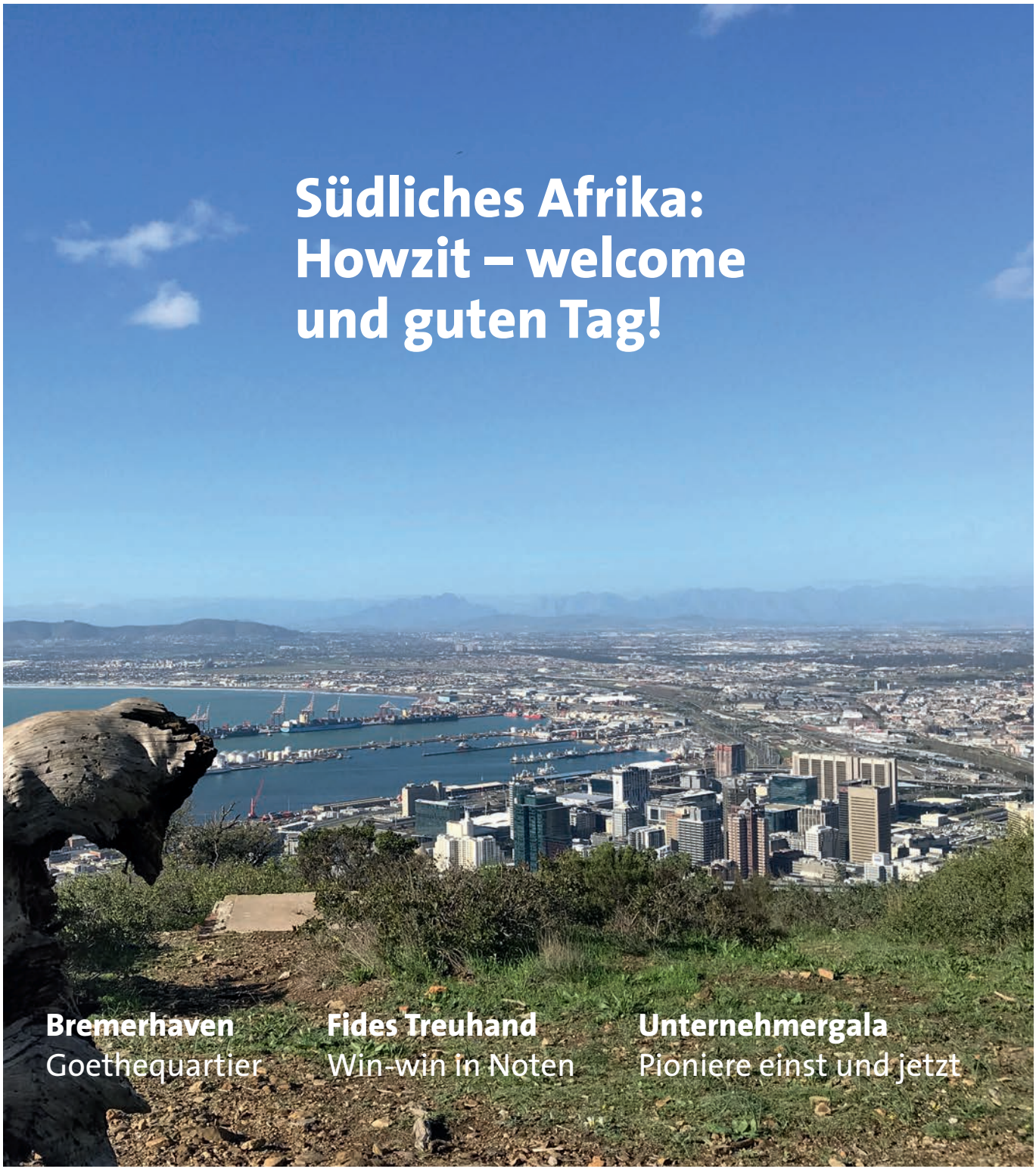
wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

7/8.2018
Das Magazin der Handelskammer



Südliches Afrika: Howzit – welcome und guten Tag!

Bremerhaven
Goethequartier

Fides Treuhand
Win-win in Noten

Unternehmergala
Pioniere einst und jetzt

IHR FULL SERVICE IT-PARTNER AUS BREMEN

UZUNER CONSULTING

Kompetenzmanufaktur für Prozesse, Projektmanagement und Technologie.

Mit Erfahrung und Kompetenz zur erfolgreichen Digitalisierung Ihres Unternehmens.
IT-Beratung | Softwareentwicklung | Systemmanagement

www.uzuner-consulting.com

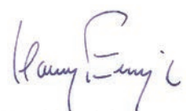
Chancen in Afrika nutzen

Afrika ist ein Kontinent der Chancen. Davon konnten wir – eine Delegation aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft aus Bremen und dem Nordwesten – uns in Südafrika und Namibia selbst überzeugen. Afrika ist aber auch ein Kontinent der Herausforderungen. Vor der riesigen Kluft zwischen Arm und Reich dürfen wir nicht die Augen verschließen. Es kann uns aber gelingen, durch partnerschaftliche Zusammenarbeit positive Entwicklungen anzustoßen.

In vielen Gesprächen ging es um die Wirtschaftsentwicklung, um allgemeine Rahmenbedingungen für unternehmerische Aktivitäten und um Start-up-Strukturen. Angesichts der Frage, wie mit den Folgen des Klimawandels, der aktuellen Dürre und der Wasserknappheit umgegangen werden kann, bestand großes Interesse an grünen Technologien. Erfahrungsaustausch gab es zur Entwicklung von Infrastrukturen, besonders Häfen und ihren Hinterlandanbindungen.

Entscheidend für die Entwicklung im südlichen Afrika wird sein, dass Ausbildungsmöglichkeiten für die dringend benötigten Fachkräfte geschaffen werden und Menschen in Arbeit kommen. Wir als Unternehmerinnen und Unternehmer können dazu beitragen, indem wir investieren – damit Wertschöpfung und Arbeitsplätze entstehen. Darüber hinaus sollten wir die guten Erfahrungen unserer dualen Ausbildung weitergeben.

Es gibt keine Alternative zur Entwicklung durch Wirtschaft. Das südliche Afrika spielt eine wichtige Rolle für die Stabilität des ganzen Kontinents. Wir müssen gemeinsam mit unseren afrikanischen Partnern die Chancen so nutzen, dass beide Seiten gewinnen. Verantwortungsvoll und partnerschaftlich!



Harald Emigholz
Präses

Pioniere

Auf der Unternehmergala der Sparkasse wurden zwei Bremer Erfolgsgeschichten prämiert: die Interhomes AG und Blackout Technologies UG – ein Unternehmen, das seit 50 Jahren am Markt ist, und ein Start-up, das gerade seinen Markt erobert. Anders gesagt: eines der größten privaten Wohnungsbauunternehmen Deutschlands und ein Trendsetter in Sachen künstlicher Intelligenz.

47

In Bremerhaven hat die Handelskammer mit mehreren Partnern ein Ausbildungsbüro im Unternehmensservice eröffnet. Es hat Modellcharakter und befindet sich im Kammergebäude. Betreut wird es von Anne-Kathrin Heuberger (l.) und Swetlana Polubinski.

Engagement I

Rolf Thörner (2.v.l.) ist Sanierer aus Leidenschaft: Er krempelt die Goethestraße in Bremerhaven-Lehe um und verwandelt Schrottimmobilien in Schmuckstücke. Dabei arbeitet er auch mit den Wirtschaftsjunioren der Seestadt zusammen und gibt ihrem „Goethe Camp“ ein Quartier.

Fotos Wolfgang Heumer, Nikolai Wolff, Frank Pusch, Michael Ihle, Antje Schimanke

Sie gehört zu den Frauen, „die unsere Wirtschaft revolutionieren“, sagen das Online-Magazin Edition F, Zeit Online und das Handelsblatt: Claudia Kessler.

10

Engagement II

Das Musikfest Bremen startet wieder am 25. August – bejubelt von den Gästen, gesponsert von zahlreichen Bremer Firmen. Einer der treuesten unternehmerischen Förderer ist die Fides Treuhand. Die Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft unterstützt das Festival seit mehr als zwei Jahrzehnten und sieht darin auch eine Werte-Partnerschaft.

Nicht nur das Titelthema dieser Ausgabe beschäftigt sich mit Afrika – auch andere Berichte, Interviews und Tipps. Achten Sie auf das kontinentale Symbol! Unser **Titelbild** zeigt eine Stadtansicht von Kapstadt mit dem Hafen.

wirtschaft
in Bremen und Bremerhaven

6 Gesichter der Wirtschaft

MARKTPLATZ
9 Port Center für Bremerhaven
10 Kopf des Monats: Cyril Ramaphosa
11 Namentlich notiert
12 Kurzinterview: Thomas Hintz
12 Stadtentwicklung
14 Temi Tesfays Genusskolumne

TITEL
18 **Südliches Afrika: Howzit – welcome und guten Tag!** Unterwegs im südlichen Afrika: Wirtschaft, Wissenschaft und Politik erkunden Marktchancen und Potenziale in Südafrika und Namibia. Wasser, Bildung, Infrastruktur setzen die Themen.

MAGAZIN
26 Aus dem Plenum
30 Gespräch des Monats: Volker Schütte
31 Überseestadt-Bremen-Fährshuttle
34 Kleben, färben, dichten: 50 Jahre IFAM
36 Das WK-Bike

REPORT
38 **Musikfest** Win-win in Noten
40 **Völklinger Kreis** Vielfalt als Chance
42 **Unternehmergala** Pioniere einst und jetzt

INFOTHEK
47 Ausbildungsbüro in Bremerhaven
48 Neue Regeln für das Immobiliengewerbe
50 Veranstaltungen
52 Impressum
54 Ausgezeichnet
56 Existenzgründungsbörse, Recyclingbörse

DOSSIER
58 **Rolf Thörner** Sanierer aus Leidenschaft

62 **Fragebogen** Ingo Kramer (BDA-Präsident)

Gesichter der Wirtschaft

Riliwan Adewusi, 35 Jahre
Umweltingenieur
AfricShopping, Inhaber
fotografiert von Jörg Sarbach

Amazon auf afrikanisch

Finden Sie mal ein afrikanisches Produkt im Internet! Schier unmöglich. Sie werden lange und vergeblich suchen. So ergeht es auch Riliwan Adewusi: Für seine kleine Tochter sucht er ein Kinderbuch, in Yoruba geschrieben – eine der nationalen Sprachen in Nigeria. Fehlanzeige! Das gibt's doch nicht, denkt er sich – und schon ist eine Geschäftsidee geboren. Das war 2016. Adewusi beginnt, nach dem Amazon-Prinzip eine Online-Handelsplattform für afrikanische Anbieter aufzubauen, und nennt sie AfricShopping. „So etwas gibt es in ganz Europa und auch in den USA nicht", sagt er. „Die Story stimmt." Noch ist das Start-up nicht richtig ins Laufen gekommen, aber Adewusi ist überzeugt: Das wird ein Erfolg. Er will richtig durchstarten, doch dafür braucht er einen Investor.

Was ihm fehlt, ist Kapital, nicht Kompetenz, nicht Mut, nicht Fleiß, schon gar nicht Ehrgeiz. Ein ganzes Büchlein an Ideen hat der Sohn eines nigerianischen Kaufmannes und Ehemann einer deutschen Ärztin (sie arbeitet in Bremen) vollgeschrieben und auf eine zündende Idee gewartet. Besser: auf ein Problem, das er unternehmerisch lösen könnte. „Ich bin eine Geschäftsperson, durch und durch. Ich wollte schon immer ein eigenes Unternehmen haben." Bereits zuhause, in Abeokuta, einer Stadt im Südwesten Nigerias, war er neben Schule und Studium geschäftlich unterwegs, betrieb beispielsweise einen Copyshop.

Drei Abschlüsse (Bauingenieurwesen, Chemie, Umwelttechnologie) mit Studien in Ibadan (NG), Leicester (UK), Esbjerg (DK) und Emden stehen in seiner Vita – einen „solid background" nennt er das. Doch vorstellbar ist für ihn primär ein Leben als Geschäftsmann, aber eben einer mit „Ahnung". Erfolg kommt nicht von allein, man muss ihn sich erarbeiten. Auch Erfahrungen kann man sich für kein Geld kaufen. Eines Tages will er, „natürlich", zurück, zurück nach Nigeria: „Home is home." (cb)

MARKTPLATZ

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven

Fotos Frank Pusch, Jörg Sarbach

Niederlande

Handelskammer-Vizepräses Janina Marahrens-Hashagen hat den neuen Botschafter der Niederlande, Wepke Kingma, im Haus Schütting empfangen. Begleitet wurde der Botschafter vom Bremer Honorarkonsul Hylke Boerstra. Auf seinem Besuchsprogramm standen neben Rathaus und Bürgerschaft auch das Bremer Airbus-Werk. Stadt und Land Bremen pflegen schon seit langem, seit den Zeiten der Hanse, ein enges Verhältnis zu den Niederlanden.

Portugal

Er kam zum Antrittsbesuch nach Bremen: Portugals neuer Generalkonsul Luís Filipe Baptista da Cunha. Im Haus Schütting traf er sich mit Handelskammer-Vizepräses Eduard Dubbers-Albrecht und erörterte Fragen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. In Bremen leben ca. 1.500 Portugiesen, in Bremerhaven ca. 2000.

Steinmeier bei Airbus

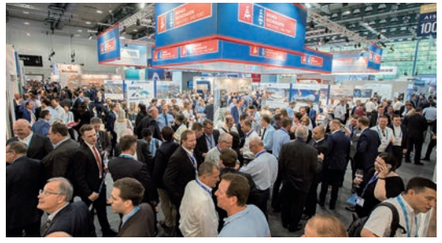
Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und das Diplomatische Korps aus Berlin haben jüngst Bremen und Bremerhaven besucht. Ein Teil des Besuchsprogrammes war dem Raumfahrtstandort Bremen gewidmet. Seinen Status als einer der wichtigsten Raumfahrtstandorte Europas verdankt Bremen der Airbus Group und dem Familienunternehmen OHB sowie seinen wissenschaftlichen Institutionen. Oliver Juckenhöfel (r.), Standortleiter Airbus Raumfahrt Bremen, erläuterte dem Bundespräsidenten im 1:1-Modell des SpaceLabs zusammen mit ESA-Astronaut Matthias Maurer (2.v.l.) die Wirkung der Schwerelosigkeit.

Port Center für Bremerhaven

Der Alte Hafen in Bremerhaven mit seinen Museumsschiffen soll attraktiver werden. Das Deutsche Schifffahrtsmuseum will ihn zu einem „Port Center" entwickeln. Hier sollen Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Hafens in Form von Erinnerungen, Informationen und Visionen aufeinandertreffen. Die Planungen berücksichtigen dabei die Bereiche Denkmalpflege, Tourismus und maritime Wirtschaft gleichermaßen und schlagen den Bogen zum neuen Forschungs- und Ausstellungskonzept des Museums zum Thema „Mensch & Meer". Vergleichbare Port Center gibt es bereits in Genua, Livorno oder Antwerpen. Erster großer Erfolg für das Bremerhavener Vorhaben: Es gibt Bundesmittel in Höhe von 17 Millionen Euro zunächst für die dringend notwendige Sanierung der 99 Jahre alten Dreimastbark Seute Deern. Die Gesamtkosten für die Sanierung belaufen sich auf rund 32 Millionen Euro.

10.000 Schwergutexperten

Rund 500 Aussteller, gut 10.000 Besucher in den Bremer Messehallen: Die Breakbulk Europe – die Leitmesse der Hafenwirtschaft für alle Güter, die nicht containerisiert verschifft werden – fand enormen Zuspruch. Die Veranstaltung hatte in den vergangenen Jahren immer in Antwerpen stattgefunden und war in diesem Jahr zum ersten Mal in Bremen. Die Messe versammelt neben den Hafenstandorten auch Reedereien und die Hafenwirtschaft. 2019 wird die Breakbulk Europe erneut nach Bremen kommen.



Fotos Michael Schmelle, bremenports

Ehrung für Kessler

„Wer sind die Frauen, die unsere Wirtschaft revolutionieren?", hat das Online-Magazin Edition F eine Jury und seine Leser gefragt. Gefunden haben sie 25 Frauen aus großen und kleinen Unternehmen, aus der Wissenschaft, Politik, der IT-Branche oder dem Finanzwesen. Eine der Gewinnerinnen ist die Bremerin Claudia Kessler, Raumfahrtingenieurin, Mitglied im Plenum der Handelskammer, CEO bei HE Space Operations, Gründerin der Initiative „Die Astronautin". Mit diesem privat organisierten und finanzierten Programm möchte sie junge Mädchen für technologische Berufe begeistern. Sie setzt sich dafür ein, dass mehr Frauen ins Weltall fliegen; sie kämpft für flexible und familienfreundliche Arbeitszeiten, und dafür, dass es auch in männerdominierten Branchen Chefinnen gibt – und nicht nur Chefs. Den Award verlieh Edition F bereits zum fünften Mal in Kooperation mit Zeit Online und dem Handelsblatt.

Foto Frank Pusch

JOHANN OSMERS
WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE
Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 I 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de
VOM FACH AM WERK.
SEIT 1909

KOPF DES MONATS

Er war nicht in Bremen und die Wirtschaftsdelegation der Handelskammer nicht bei ihm zu Gast, dennoch war er ein Fixpunkt der wirtschaftspolitischen Gespräche: **Cyril Ramaphosa**, südafrikanischer Politiker, Gewerkschaftsführer, Unternehmer und seit dem 15. Februar 2018 Präsident des Landes. Der Wegbegleiter Nelson Mandelas löste Jacob Zuma ab und eine „Ramaphoria" aus, eine Aufbruchstimmung nach der Misswirtschaft und der systematischen Korruption der 10-jährigen Zuma-Ära, auch „state capture" (Kaperung des Staates) genannt. Viele sehen in ihm einen Glücksfall für das Land, nachdem Zuma die führende afrikanische Volkswirtschaft in die Knie gezwungen hat. Mag es auch Jahre dauern, das Land angesichts seiner unendlich vielen Baustellen wieder aufzurichten, Ramaphosa weckt Zuversicht: „Wenn man sich einen Staatschef backen könnte, dann wäre es Ramaphosa", sagt der „bekennende Südafrikaner"
Volker Schütte.

Namentlich notiert

Neuer Geschäftsführer für die team neusta GmbH: **Dr. Heinz Kierchhoff** leitet jetzt das Kerngeschäft der Unternehmensgruppe um Dirk Schwampe und Gründer Carsten Meyer-Heder, der sich aufgrund seines politischen Engagements aus dem operativen Geschäft der Holding zurückzieht. Kierchhoff ist Volkswirt, er hat zuvor in der Markt- und Wirtschaftsforschung sowie in der Politik- und Unternehmensberatung gearbeitet und war überdies an der Gründung des Bremer Start-Ups aitainment beteiligt.

Matthias Claussen ist neuer stellvertretender Vorsitzer der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Der Kaufmann aus Bremen folgt in diesem Ehrenamt Michael Schroiff nach. Vorsitzer Gerhard Harder und sein Stellvertreter Ingo Kramer wurden in ihren Ehrenämtern bestätigt.

Markus Keicher, bisher Leiter Produktion Motoren im Powertrain-Produktionsverbund von Mercedes-Benz Cars, wird zum 1. September 2018 neuer Standortverantwortlicher des Werks Bremen. Er löst Peter Theurer ab, der künftig als Chief Engineer Produktion alle Produktanläufe mit den Partnern aus Produktion, Entwicklung und Einkauf für die Produktionswerke der Mercedes-S-, E- und C-Klasse weltweit verantwortet.

Jens D. Lukaczik ist zum neuen Präsidenten der Bremer Baumwollbörse gewählt worden. Er ist geschäftsführender Gesellschafter der in Bremen ansässigen Cargo Control Germany GmbH & Co. KG. Zu Vizepräsidenten wurden Ernst Grimmelt (Velener Textil GmbH), Fritz A. Grobien (Albrecht, Müller-Pearse & Co.) und Henning Hammer (Otto Stadtlander GmbH) bestimmt.

Dr. Jürgen Ritterhoff führt jetzt ecolo, die Agentur für Ökologie und Kommunikation. Er folgt auf Gründer und Geschäftsführer Andreas Lieberum. Ritterhoff war zuvor Geschäftsführer der Bremer Umwelt Beratung, des Bundesverbandes für Umweltberatung sowie stellvertretender Fachgebietsleiter beim Bundesamt für Naturschutz.

Die Gesundheit Nord hat einen neuen Geschäftsführer Personal: **Torsten Hintz** hat den Job von Albert Schuster übernommen. Er hat als Geschäftsbereichsleiter Personal im Universitätsklinikum Bonn und zuvor im Universitätsklinikum Mannheim gearbeitet.

Neuer Bereichsleiter für den Großmarkt Bremen bei der M3B GmbH wird **Claas Türke**. Der Betriebswirt kommt aus Osterholz-Scharmbeck und folgt auf Uwe Kluge. Türke war von 2001 bis Ende 2017 bereits als kaufmännischer Leiter für das Frischezentrum in der Überseestadt tätig.

Frank Voßhardt ergänzt als Finanzvorstand das Führungsteam der Interhomes AG um Frank Vierkötter (Vorstandsvorsitzender) und Fred Wessel (Technischer Vorstand). Von 2009 an war Voßhardt bei der Wirtschaftsprüfung- und Steuerberatungsgesellschaft Fides Treuhand als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater tätig, wo er 2014 auch Partner wurde.

KURZINTERVIEW

Foto WiBB

Firmenchef Thomas Hintz (l.) auf der Kooperationsbörse in Kapstadt.

Neue Absatzkanäle

Die Hintz Foodstuff Production GmbH vermarktet und vertreibt seit rund 40 Jahren beispielsweise hochwertiges Kakaopulver, vor allem nach Nordafrika und in den Nahen Osten. In Saudi-Arabien hält das Unternehmen einen Marktanteil von 80 Prozent. Jetzt nimmt Firmenchef Thomas Hintz das südliche Afrika in den Blick.

Sie haben an der Delegationsreise der Handelskammer in das südliche Afrika teilgenommen. Was hat Sie dazu bewogen?
Ich hatte großes Interesse daran, den Markt kennenzulernen. Für mich war das vor allem eine fact-finding-mission, zunächst ohne hohe Erwartungen. Wir sind schon in einigen Ländern Afrikas unterwegs und auch im Nahen Osten. Nun ging es mir darum, unser Exportgeschäft auszudehnen, und ich war sehr gespannt auf die Kooperationsgespräche mit lokalen Unternehmen. Dabei habe ich mir einiges mehr von Südafrika als von Namibia versprochen. Doch überraschenderweise kam es anders als ich gedacht hatte.

Das heißt ...
Die B2B-Gespräche in Kapstadt waren weniger ergiebig, da meinen Gesprächspartnern vor allem daran gelegen war, mir ihre Produkte zu verkaufen. Das ist natürlich legitim, aber daran war ich nicht interessiert. Ich möchte ja unsere eigenen Produkte vertreiben. In Windhoek dagegen bin ich auf den Börsen und auf unseren Unternehmensbesuchen auf vielversprechende neue Absatzkanäle gestoßen.

Künftig wird man also in Namibia Kakao aus Bremen trinken können?
Ich hoffe es, die Kontaktgespräche vor Ort bieten durchaus Potenzial. Die Namibia Diaries, die Milchsparte von Olthaver & List, der größten namibischen Unternehmensgruppe, will ein Schokogetränk auf den Markt bringen und hat großes Interesse, dafür unser Kakaopulver zu verwenden. Die Gruppe betreibt auch eine ganze Reihe von Supermärkten, und wir wollen darauf hinarbeiten, dass unsere Produkte in die Regale kommen.

Die knapp 10.000 Kilometer weite Reise in den Süden Afrikas hat sich für Sie also gelohnt?
Ja, auf jeden Fall. Ich ziehe ein sehr positives Fazit. Die beiden Kooperationsbörsen waren sehr gut organisiert, ich hatte Gelegenheit, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen kennenzulernen und mir einen Eindruck von Südafrika und Namibia zu verschaffen. Südafrika befindet sich in einer kritischen Phase, Namibia ist deutlich entspannter und hat ein investitionsfreundliches Klima. Wichtig und aufschlussreich waren auch die internen Gespräche in der Delegation mit Unternehmern, Politkern und Wissenschaftlern.

STADTENTWICKLUNG

Lloyd Industriepark

Der Lloyd Industriepark in der Bremer Neustadt/Airport-Stadt hat einen neuen Eigentümer: Die Beos AG hat das ca. 133.000 qm große Areal an der Richard-Dunkel-Straße für ihren offenen Immobilien-Spezial-AIF„Beos Corporate Real Estate Fund Germany III“ erworben. Die Peper & Söhne GmbH hatte das brachliegende Industriegelände, wo einst Borgward produzierte, vor mehr als vier Jahren erworben und einen zweistelligen Millionenbetrag investiert. Firmenchef Lutz H. Peper wollte den historischen Standort wiederbeleben und zu einem funktionierenden Dreh- und Angelpunkt in der Bremer Neustadt bzw. Airport-Stadt weiter entwickeln. Die bestehenden Hallenflächen waren schnell vermietet, ab 2015 errichtete die Projektentwicklungssparte des Family-Offices die ersten Neubauten. In den vergangenen 36 Monaten wurden die Flächen um weitere 22.000 qm ergänzt. Das Areal hat heute rund 30 Mieter, und es sind etwa 500 Arbeitsplätze entstanden.

Deichhäuser

BMO Real Estate Partners Deutschland, eine Münchner Gesellschaft zur Verwaltung von Immobilienvermögen, und Justus Grosse haben das Bauvorhaben Deichhäuser an der Hafenkante in der Bremer Überseestadt abgeschlossen. In einer Bauzeit von weniger als zwei Jahren entstanden auf dem Grundstück insgesamt 118 Mietwohnungen sowie sechs Gewerbeeinheiten an der Weser. BMO erwarb die Deichhäuser für ein Sondervermögen. Über den Kaufpreis haben die Parteien Stillschweigen vereinbart.

BREMER BILDERRÄTSEL

Linse, Tropfen oder Murmel? Kennen Sie das Produkt? Das ist hier die Frage.

Die Auflösung des neuen WiBB-Bilderrätsels finden Sie auf Seite 45.

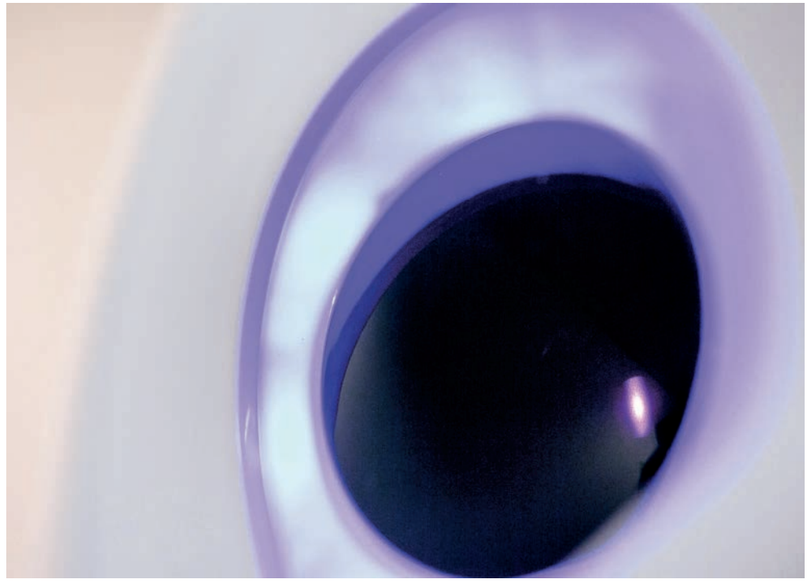


Foto Frank Pusch

STADTENTWICKLUNG, FORTSETZUNG

Weißes Haus

In exponierter Lage direkt am Eingang zur Überseestadt hat die Überseestadt Entwicklungs GmbH, ein Unternehmen im Firmenverbund Justus Grosse, ein ca. 2.000 qm großes Grundstück erworben, um hier das Bürogebäude „Weißes Haus“ zu bauen. An der Ecke Hansator/Neptunstraße entstehen bis Frühjahr 2020 für rund 15 Millionen Euro fast 6.000 qm hochwertige und individuell aufteilbare Büroflächen. Justus Grosse baut zurzeit noch Bömers Spitze, das Überseekontor und das Parkkontor sowie gemeinsam mit der Gewoba die Hafenpassage und die Überseegärten im Bereich der Hafenkante. Sie werden Ende 2018/Anfang 2019 bzw. Ende 2019 fertiggestellt sein.

Weser Höfe

Auf dem ehemaligen Mondelēz-Areal errichtet die Justus Grosse Projektentwicklung GmbH das neue Quartier Weser Höfe mit mindestens 320 Wohneinheiten. Das Investitionsvolumen liegt bei mehr als 120 Millionen Euro. Den städtebaulichen Wettbewerb hat das Berliner Büro Leónwohlhage gewonnen. Sowohl öffentlich geförderte und frei finanzierte Mietwohnungen als auch Studenten- und Eigentumswohnungen werden hier gebaut. Das Quartier werde die Urbanität der Bremer Neustadt mit modernen Wohnformen und einer überdurchschnittlichen Wohnqualität vereinen, heißt es dazu. Hervorgehoben wurden die direkte Wasserlage und begrünte gemeinschaftliche Dachterrassen. Zudem würde der Innenhof besonders angeordnet und damit eine Privatsphäre in dem lebhaften Viertel geschaffen. Das Bebauungsplanverfahren soll in den nächsten 12 Monaten durchgeführt werden, Baubeginn soll im Spätsommer 2019 sein.

Bundesbank-Areal

Der Projektentwickler evoreal hat das rund 7.000 qm große Areal der ehemaligen Deutschen Bundesbank erworben und macht daraus ein Wohnquartier nach den Plänen des Hamburger Architekturbüros Schenk+Waiblinger. Sein Siegerentwurf sieht einen parkähnlichen Innenhof vor, schafft einen markanten Hochpunkt und städtebauliche Bezüge. Die hellen Klinker- und Putzfassaden seien an die Formsprache der Bauten in der Umgebung angelehnt, so dass sich der Neubau gut in das Quartier integriere. Auf dem Areal zwischen der Kohlhökerstraße und dem Imre-Nagy-Weg östlich der Wallanlagen sollen rund 170 Wohnungen entstehen, 25 Prozent davon werden öffent- lich gefördert. Das Angebot reicht von 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen und Penthouses im 14-geschossigen Wohnhochhaus. Im Sommer 2022 soll alles fertig sein, das Investitionsvolumen beläuft sich auf rund 60 Millionen Euro.

TEMI TESFAYS GENUSSKOLUMNE

Unbekannte afrikanische Küche

Wollte man die Geschichte der ausländischen Gastronomie in Deutschland erzählen, würde man bei den sich schon um 1900 etablierenden italienischen Eiscafés und Pizzerien beginnen, gefolgt von der Verbreitung griechischer Tavernen ab den 1950er Jahren und dem Siegeszug der Dönerimbiss-Kultur ab den 1970ern.

Diese erste Phase wurde in den 1990er Jahren von einer zweiten, in ihrer Dynamik ungleich größeren Entwicklung abgelöst. Während erstere die deutsche Gastroszene europäisierte, standen und stehen alle hiernach folgenden Entwicklungen unter dem großen Stichwort Globalisierung. Von der amerikanischen über die chinesische und indische bis zur südostasiatischen Küche – nahezu alle Kontinente haben hierzulande ihren kulinarischen Fußabdruck hinterlassen. Bis auf die afrikanische!

Die afrikanische Küche, genau genommen die subsaharische Küche, ist bis heute der unbekannte schwarze Fleck auf der kulinarischen Landkarte Deutschlands. Das zeigt sich semantisch etwa darin, dass die Lust auf „afrikanisch essen" allzu oft nur das Gefühl nach exotischem Essen umschreibt. Als jemand, der seine Wurzeln in Afrika hat und sich ihren Küchen (Plural!) hemmungslos hingibt, schmerzt mein Herz hier immer wieder. Aber ehrlich: Wem ist hier ein Vorwurf zu machen? Wer soll differenzieren können, was er vorher in seiner Unterschiedlichkeit nicht probieren konnte?

Darum lade ich Sie dazu ein, in Bremen auf kulinarische Geschmacksreise zu gehen und „schwarzafrikanische" Küchen zu probieren. Hier haben wir zwar nicht die Qual der Wahl – aber immerhin einige tolle Angebote. Wie wäre es etwa mit Mommies – einem in der Neustadt gelegenen Bistro, in dem (verdammt leckere!) westafrikanische Gerichte angeboten werden. Oder dem Kamayan, wo es neben philippinischen und nepalesischen auch ausgewählte afrikanische Spezialitäten gibt? Oder das einmal im Monat präsentierte äthiopische Büfett im Novazena am Hallenbad Süd? Der Ball und hoffentlich auch die Lust am Entdecken liegen nun bei Ihnen!

Temi Tesfay (27) streift gern durch die Hansestadt auf seiner Foodtour, spürt nach Trends, Innovationen und dem „ultimativen Geschmack."

+++ Telegramm

Die **hkk Krankenkasse** (Handelskrankenkasse) meldet für das Jahr 2017 ein Versichertenwachstum von 13,8 Prozent und einen Finanzüberschuss von 56,2 Millionen Euro. Ausschlaggebend war erneut der Zusatzbeitrag von 0,59 Prozent, der die hkk seit Anfang 2015 zur günstigsten unter den deutschlandweit wählbaren Krankenkassen macht. Im Vergleich zu einer durchschnittlich teuren Kasse sparen hkk-Mitglieder abhängig vom Einkommen bis zu 271 Euro pro Jahr, im Vergleich zu einer teuren Kasse bis zu 589 Euro.

Nach der Eröffnung einer Niederlassung in Valencia im April 2018 hat das Unternehmen **Leschaco Iberia S.L.** im Juni 2018 in Barcelona einen zweiten spanischen Standort eingerichtet. „Leschaco ist ein traditionsreiches, erfolgreiches und innovatives Familienunternehmen. Unser Unternehmen wird auch in Zukunft in Familienhand bleiben und deshalb freut es mich, dass mein Sohn Constantin nun die Leitung des Büros in Barcelona übernimmt und damit die Leschaco Iberia verstärkt", sagt Firmenchef Jörg Conrad.

Einen neuen Standort für ihre 60 Mitarbeiter hat die **Nevaris Bausoftware GmbH** im Europa-Center in der Bremer Airport-Stadt gefunden. Das Unternehmen ist Teil der weltweit tätigen Nemetschek Group, produziert und vertreibt ganzheitliche baubetriebliche und baukaufmännische Softwarelösungen für Architekten und Bauunternehmen. Die Top-400-Bauunternehmen in Deutschland nutzen mehrheitlich Nevaris-Software.

Die **Bremer Kreditbank AG** (BKB) hält jetzt 100 Prozent der Anteile an der Oldenburgische Landesbank AG (OLB). Mit der Eintragung des aktienrechtlichen Squeeze-out-Beschlusses ins Handelsregister am 27. Juni 2018 wird die Übertragung der zuvor von den Minderheitsaktionären gehaltenen Anteile auf die BKB gegen Zahlung einer Barabfindung wirksam. Die OLB-Hauptversammlung hatte zuvor der Aktienübertragung zugestimmt. Infolge des 100-prozentigen Anteilsbesitzes der BKB wird die OLB nicht mehr börsennotiert sein.

Die Österreichische Saubermacher AG hat eine neue High-Tech-Recyclinganlage für Lithium-Ionen Batterien am Standort von **Redux Recycling**, ihrer Tochtergesellschaft, in Bremerhaven errichtet. Saubermacher und Redux entwickelten Verfahren und Technik in jahrelanger Forschungsarbeit selbst. Die Anlage verarbeitet sämtliche Arten von Lithium-Ionen Batterien und verfügt über eine Kapazität von 10.000 Tonnen pro Jahr.

Die Ludes Generalplaner GmbH wurde am 18. Juni 2018 auf die **Sweco GmbH** verschmolzen. Das Architekturbüro mit fachlicher Expertise insbesondere im Gesundheitswesen gehört bereits seit 2016 zur Sweco-Gruppe, dem führenden europäischen Anbieter für Architektur- und Ingenieurdienstleistungen. Sweco bündelt nun ihre Architekturleistungen unter der Dachmarke Sweco Architects.

swb, der Energieversorger im Land Bremen, hat 2017 mit einem stabilen Ergebnis abgeschlossen. Angesichts anhaltend harter Rahmenbedingungen in der Energiewirtschaft sprach Vorstandschef Dr. Torsten Köhne von einem gesunden Unternehmen, das 1,52 Milliarden Euro (Vorjahr 1,33 Milliarden Euro) umgesetzt hat: „Das operative Geschäft lief im Kern stabil." Wegen einer außerplanmäßigen Belastung durch einen Kraftwerksblock und einem leichten Rückgang der Beteiligungsergebnisse fällt das Konzernjahresergebnis 2017 vor Zinsen und Steuern (EBIT) mit 80,4 Mio. Euro geringer als 2016 aus. 500 Millionen Euro wurden seit 2008 in den Umbau der Erzeugung investiert.

Das belgische, an der Börse notierte Aktienunternehmen Aedifica und die **Specht Gruppe** erweitern ihre Zusammenarbeit. An acht Standorten in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und NRW errichten die Bremer rund 220 seniorengerechte Wohnungen für rund 44 Millionen Euro. Die Aedifica AG, die in Europa in Immobilien für Senioren investiert, hat die Specht Gruppe bereits im vergangenen Jahr mit dem Bau von 17 Seniorenresidenzen in verschiedenen Bundesländern beauftragt.

Fotos BIS Bremerhaven, Marcus Meyer

Bremerhavener Wirtschaftsdialog

Mehr als 150 Vertreter der Bremerhavener Wirtschaft sowie ihre Gäste und Geschäftspartner aus Deutschland und darüber hinaus besuchten den 3. Bremerhavener Wirtschaftsdialog. Eingeladen hatten die Stadt Bremerhaven, die BIS Wirtschaftsförderungsgesellschaft und die Handelskammer Bremen. Den Auftakt des zweitägigen Programms anlässlich des Seestadtfestes bildete ein Abendempfang im Seefischkochstudio mit einem Vortrag von Professor Dr. Henning Vöpel, Direktor des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts (HWWI). Am Samstag folgten vier Exkursionen zu Forschungsinstituten sowie Branchendiskussionen zum Thema Nachhaltigkeit mit Vertretern der Daimler AG, der Frosta AG, des Atlantic Hotels Sail City und des holländischen Gewerbegebietes „Ecomunity Park“. Den Abschluss bildete eine Ausfahrt auf die Weser und die Nordsee mit der Alexander von Humboldt II (im Bild) und der Kieler Hansekogge .

Groß denken

Mit dem traditionellen Hüte-Wurf feierten mehr als 300 Absolventen aus 74 Nationen der Jacobs University Bremen ihren Studienabschluss. Google-Managerin Annette Kroeber-Riel (im Bild) war die Hauptrednerin der Graduation. Drei Ideen für die Gestaltung der digitalen Welt gab sie den Absolventen mit

auf den Weg: nicht zu klein, sondern groß zu denken, niemals aufzuhören zu lernen und Diversität zu fördern, denn die führe zu besseren Ergebnissen. „Ihr seid unsere Zukunft, ihr seid das Fundament für Firmen wie Google – international, sehr gut ausgebildet, digital und divers.“ Dank ihres interdisziplinären und interkulturellen Bildungsansatzes bringe die Jacobs University Bremen hervorragende Absolventen hervor, die Unternehmen wie Google mit ihrem Knowhow bereichern können, so Kroeber-Riel. Die knapp 1.400 Jacobs-Studenten stammen aus mehr als 100 Ländern, rund 80 Prozent sind für ihr Studium nach Deutschland gezogen.

Bequem fliegen

Der Bremen Airport ist beliebt bei Geschäftsreisenden. Anfang Juli 2018 wurde er von den Lesern des Geschäftsreisemagazins „Business Traveller“ als zweitbester deutscher Flughafen für Geschäftsreisende gewählt. Das ist bereits die fünfte Auszeichnung nach 2009 (3.Platz), 2010 (2. Platz), 2015 (3. Platz) und 2016 (2. Platz). Platz 1 belegt Nürnberg.

Business Incubation Center

Senat und Deputation haben dem Aufbau und Betrieb eines Start-up-Inkubators für die Raumfahrt in Bremen, ESA BIC (Business Incubation Center) genannt, zugestimmt. Die Europäische Raumfahrt Agentur (ESA) baut ein europaweites Netzwerk solcher Inkubatoren auf, um junge Unternehmen aus der Raumfahrt mit geeigneten infrastrukturellen Rahmenbedingungen zu unterstützen. An 29 Standorten gibt es sie bereits. Für den Start des ESA BIC North Germany in Bremen ab Sommer 2018 sollen rund drei Millionen Euro zur Verfügung stehen, wovon Bremen etwa ein Viertel trägt. Junge Unternehmen und Start-ups sollen im ESA BIC ein bis zu zweijähriges Inkubationsprogramm durchlaufen. Geplant sind zwei Maßnahmen: das „Inkubationsprogramm Start-up“ und der Aufbau und Betrieb eines „Raumfahrt-Inkubators“.

Das Inkubationsprogramm wendet sich an Unternehmen, die nicht älter als drei Jahre sind. Nach Aufnahme erhalten sie bis zu 50.000 Euro für gründungsbezogene Ausgaben. Im Projektzeitraum (bis 2021) sollen 15 in Bremen gegründete Start-ups gefördert und durch den Raumfahrt-Inkubator betreut werden. Dieser koordiniert alle Dienstleistungen, Trainingseinheiten und Beratungen des ESA BIC in Bremen und wird von der Bremer Aufbau-Bank und dem Clusterverband Aviaspace Bremen als „Kümmerer“ betrieben.

Ausgezeichnete Orte

„Welten verbinden – Zusammenhalt stärken. 100 Innovationen für Deutschland“ ist das Motto des neuen Wettbewerbes „Deutschland – Land der Ideen“ in diesem Jahr. Drei „der Ausgezeichneten Orte“ finden sich im Land Bremen:

- die **Spaactor GmbH**, die eine Internetsuchmaschine für Gesprochenes entwickelt hat,
- die **Klimahaus Betriebsgesellschaft mbH,** die ein multimediales, begehbares Nachhaltigkeitsspiel konzipiert hat, und
- das **Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz,** das an autonomen Robotern für Planetenerkundungen tüftelt.

Alle Sieger wurden aus knapp 1.500 Bewerbungen ausgewählt. Die Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ vom Bund und BDI richtet den Innovationswettbewerb seit 13 Jahren gemeinsam mit der Deutschen Bank aus, um Innovationen aus Deutschland im In- und Ausland sichtbar zu machen und die Leistungskraft und Zukunftsfähigkeit des Landes zu stärken.

TITEL

Südliches Afrika: Howzit – welcome und guten Tag!

Unterwegs im südlichen Afrika: Wirtschaft, Wissenschaft und Politik erkunden Marktchancen und Potenziale in Südafrika und Namibia. Wasser, Bildung, Infrastruktur setzen die Themen.

Von Christine Backhaus (Text und Bild)

Blick auf Kapstadt vom Signal Hill

Zeit ist Geld. Benjamin Franklin hat dies 1748 in seinen „Ratschlägen für junge Kaufleute“ notiert. „Zeit ist Wasser“, wird heute in Südafrika plakatiert: „Every drop counts.“ Eine dramatische Wasserkrise wegen der schlimmsten Dürre seit 1904 hat das Land Anfang dieses Jahres bis ins Mark erschüttert. In Kapstädter Hotels duscht der Gast mit der Sanduhr („Leaving sand in the hourglass leaves water in our dams“). Es gibt harsche Restriktionen, die Einwohner dürfen nur noch 50 Liter pro Tag verbrauchen. Appelle, Wasser zu sparen, verfolgen den Besucher auf Schritt und Tritt. Sie haben gegriffen! Der gefürchtete „Day Zero“, an dem die Wasserhähne abgesperrt werden sollten, blieb 2018 noch einmal aus. Die vier-Millionen-Metropole Kapstadt hat den Trinkwasserverbrauch innerhalb kürzester Zeit um 50 Prozent reduziert, eine stolze Leistung.

Das Thema Wasser beherrscht den Alltag am Kap der Stürme. Wenn nur ein feiner Rinnsal aus dem Wasserhahn läuft, spürt der Besucher die Folgen des Klimawandels hautnah. Aber die Krise hat auch eine Kehrseite, das sind die Geschäftschancen, die in der Wasserversorgung, der Wasserproduktion und der Verbrauchsreduktion liegen. Hier kann die Western-Cape-Provinz eine wirtschaftliche Stärke ausspielen. „In Kapstadt sitzt eine der weltweit führenden Firmen, die große Entsalzungsanlagen in Indien oder Saudi-Arabien und andernorts ausstattet“, sagt Janine Myburgh, die Präsidentin der Cape Chamber of Commerce & Industry. Da reibt sich manch einer ihrer Zuhörer verwundert die Augen. Es ist eine vielköpfige Wirtschaftsdelegation aus Bremen und Nordwestdeutschland, die sich für neun Tage auf eine Markterkundungsreise ins südliche Afrika begeben hat.

Ein starker, gemeinsamer Auftritt

Die Unternehmer und Wirtschaftsvertreter aus Bremen, Bremerhaven und der Metropolregion unter der Leitung von Handelskammer-Präses Harald Emigholz reisten aber beileibe nicht allein – in der Reisegruppe befanden sich auch Politiker, Wissenschaftler, Entwicklungsexperten und Journalisten, allen voran Bürgermeister Dr. Carsten Sieling, Bürgermeisterin Karoline Linnert, Senatorin und Professorin Dr. Eva Quante-Brandt sowie Wirtschaftsstaatsrat Ekkehart Siering. „A large, impressive and ambitious business delegation“ twitterte der deutsche Botschafter in Südafrika, Martin Schäfer, in Bremen geboren und aufgewachsen, zur Begrüßung.

Damit waren knapp 60 „Stakeholder“ Bremens und Niedersachsens an Bord. Sie haben einen authentischen Eindruck von der Lage in Südafrika und Namibia, dem Transformationsprozess, den Marktchancen und Entwicklungsmöglichkeiten, den Risiken und Gefahren gewonnen, aber auch voneinander. Reisen bildet – bekanntlich – nicht nur, es stärkt das Vertrauen und fördert Glaubwürdigkeit, wichtige Grundlagen für gemeinsame Zukunftsprojekte.

So erwies sich denn der interne Austausch zwischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in den Augen der Teilnehmer als ebenso wertvoll wie der externe Anschauungsunterricht. „Es ist ein phantastisches Zeichen, wenn eine Delegation all diese Bereiche vereint“, sagt Dr. Nicolas Dittert, kaufmännischer Direktor der Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung GmbH, die seit mehr als 25 Jahren in Südafrika und Namibia an unterschiedlichen Themen arbeitet. In Kapstadt stellte Dittert unter anderem einen wegweisenden Ansatz vor, wie man Süßwasserquellen im Meer – eine unsichtbare, weithin noch unbekannte Wasserressource – anzapfen kann. „Wir haben unsere Kontakte vertieft und sind ganz optimistisch, dass das Konzept hier funktioniert“, sagt er.

Netzwerken, das halbe Business

Beziehungspflege und der Gedanke der Vernetzung – das reizte auch Dr. Karsten Galipp. Er betreut die internationalen Projekte der Inros Lackner SE, einer weltweit tätigen und sehr erfolgreichen bremischen Ingenieurgesellschaft. Den afrikanischen Kontinent kennt er bestens, sein Unternehmen projektiert und plant dort Hafen- und Küstenschutzanlagen sowie Schienentrassen. Am südlichen Zipfel allerdings haben die Avancen der Bremer bisher noch keine Früchte getragen. „Südafrika hat selbst genügend gute Ingenieure“, sagt er. Namibia bietet dagegen interessante Optionen, die Vorhaben zur Entwicklung der Transportkorridore „sind für uns sehr vielversprechend.“ Inros Lackner werde sich an lokalen Ausschreibungen beteiligen, so Galipp.

Fühlung zum Markt aufnehmen, das wollte auch George C. Muhle. Der Managing Partner des Versicherungsunternehmens Atermann König & Pavenstedt, stark in der Projektlogistik, führte eine Reihe von Kooperationsgesprächen und knüpfte Kontakte, konkrete Ergebnisse gab es aber erwartungsgemäß nicht. Das braucht viel mehr Zeit. „Aber ich bin sehr froh, Ansprechpartner für künftige Engagements gefunden zu haben und die Strukturen der GIZ oder der KfW kennengelernt zu haben, die uns unterstützen“, so Muhle. Alle Lunch- und Dinnertermine der Reise boten Anlass zum Networking, geladen waren stets einheimische Gäste aus der Wirtschafts-, Wissenschafts- oder Verbandszene. So gab es viel Gesprächsstoff nicht zuletzt dank der intensiven Programmarbeit der „AHK Südliches Afrika“, die seit mehr als 60 Jahren bilateral mit Büros vor Ort tätig ist und mehr als 600 deutsche Mitgliedsunternehmer hat.

Die politische Agenda

Die Handelskammer hatte den Bürgermeister und die Senatsvertreter eingeladen, die Reise zu begleiten. Das hat so manche Tür geöffnet und Gesprächsmöglichkeiten mit hochrangigen Partnern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft auf den Botschaftsempfängen in Kapstadt und Windhoek eröffnet. Präses Emigholz dankte dafür: „Sie haben unserer Delegation einen gewissen Glanz verliehen, wie auch unsere Wissenschaftler.“

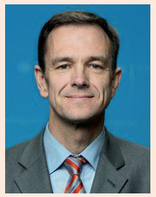
Bürgermeister Sieling betont das politische Gewicht der Reise, die besonderen historischen Verbindungen und die Notwendigkeit des Versöhnungsdialoges als Folge der deutschen Kolonialzeit in Südwestafrika und der Apartheidspolitik in Südafrika. Die Verhandlungen der Bundesregierung mit Namibia über den Genozid an den Hereros hätten in allen Gesprächen eine

» » »

Präses Emigholz und *Janine Myburgh, Präsidentin der Cape Chamber of Commerce*: „Einige unserer größten Probleme“, sagt sie in Anspielung auf die Wasserkrise und den Plastikmüll in den Ozeanen, „sind auch einige unserer besten Geschäftschancen.“ Der private Sektor in Südafrika sei dynamisch, einfallsreich und unternehmungsfreudig.

***Carsten Sieling*: „In Südafrika und Namibia hat sich für uns in dieser Woche gezeigt, dass das Wort vom Chancen-Kontinent Afrika keine Phrase ist. Wir haben nicht nur viele wichtige politische Gespräche führen können, es ist vor allem auch deutlich geworden, dass das internationale Profil unserer beiden Städte und die langjährige Entwicklungszusammenarbeit die zentrale Basis für Vertrauen und Zukunftschancen sind.“**

Botschafter Martin Schäfer twitterte



@AmbSchaefer, 5. Juni: Doors opened, contacts made, friendships renewed! Rocksolid basis for creating growth and jobs together!
@AmbSchaefer, 11. Juni: Danke für Euren großartigen Besuch in Südafrika und Namibia! Ihr habt Türen geöffnet, Hoffnung geweckt, Verantwortung gezeigt und Freundschaften erneuert … und bleibende Spuren hinterlassen! Bleibt dran! Welcome back!

Empfang in der Botschaft
An die Berühmtheit des Balkons der Prager Botschaft reicht sie nicht heran, dennoch spielt auch die Terrasse der Residenz des deutschen Botschafters in Windhoek eine historische Rolle im deutschen Vereinigungsprozess. Hier trafen sich am 21. März 1990 – dem Tag der namibischen Unabhängigkeit – Deutschlands Außenminister Hans-Dietrich Genscher und sein sowjetischer Kollege Eduard Schewardnadse und verhandelten die Grundlagen für die 2+4-Gespräche, die am 5. Mai 1990 in Bonn begannen. Einen Tag später traf Genscher auch US-Außenminister James Baker.

Handelskammer-Hauptgeschäftsführer:
Dr. Matthias Fonger **„Ich habe großen Respekt vor den Herausforderungen, vor denen Unternehmen hier stehen. Aber ich sehe ebenso große Chance für Investitionen. Junge Existenzgründer wie in Katutura sind ein ermutigendes Zeichen.“**

große Rolle gespielt. Auch war ihm daran gelegen, Bremens Städtepartnerschaft zu Durban zu beleben. Getroffen haben Sieling, Linnert und Quante-Brandt in Namibia Vizepräsident Nangolo Mbumba, Außenministerin Nandi-Ndaitwah, Parlamentspräsident Peter Katjavivi, Oppositionsführer McHenry Venaani und die Ministerin für höhere Bildung, Ausbildung und Innovation, Kandjii-Murangi.

In Südafrika gab es eine Begegnung mit der Bürgermeisterin von Bremens Partnerstadt Durban, Zandile Gumede, und der Premierministerin der Provinz Western Cape, Helen Zille, deren Eltern vor den Nazis nach Südafrika geflohen waren. Zille und der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Kapstadts, Tim Harris, sind überzeugt, dass Delegationsreisen wie die der Handelskammer und des Senats für den Ausbau und die Weiterentwicklung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Südafrika und Deutschland wichtig sind.

Zwei Welten: vom Blaauwklippen nach Blikkiesdorp

War der Bürgermeister und Senatspräsident ein Türöffner, so erwies sich ein deutscher Priester als Augenöffner für eine brutale, verstörende Realität des Landes: Stefan Hippler. Nach der erschütternden Begegnung mit HIV-positiven Kindern widmete er sich der Aids-Bekämpfung und gründete das Hope-Cape-Town-Gesundheitsprojekt, mittlerweile eine Stiftung. Es ist das letzte Hilfsprojekt, das überhaupt noch in Blikkiesdorp, einem von mafiaähnlichen Gangs beherrschten Elendsviertel nahe Kapstadt, arbeitet. Nicht einmal die Polizei wagt es, dieses „Blechdosendorf“, in dem 12.000 bis 15.000 Menschen aus 30 Nationen unter elendsten Bedingungen in 1.300 Hütten leben, zu betreten. Rund 40 Bewohner müssen sich eine Toilette teilen. Eine entsetzliche Spirale aus Drogen, Gewaltkriminalität, HIV, Vergewaltigungen, traditionellem Stammesdenken, hohen Geburtenraten, Arbeits- und Perspektivlosigkeit schleudert die Menschen aus der Bahn; Opfer sind vor allem Frauen und Kinder, von denen die Hälfte die Schule nicht beendet. Schlimmste Geißel ist die HIV-Pandemie: Mehr als 1.000 Menschen infizieren sich jeden Tag, rund 500 sterben pro Tag. „HIV ist hier nicht besiegt,“ so Hippler.

Und dennoch:„Ich liebe dieses Land“, sagt der Priester, „aber das ist die Schattenseite. Und es ist eine ganz andere Welt als die, die Sie kennen, aber die Sie kennen müssen, wenn Sie hier investieren wollen.“ Sie kontrastiert mit der zweiten Welt, der Welt der Weingüter wie Blaauwklippen, der schicken Vororte wie Camps Bay, der Einkaufsparadiese

Stefan Hippler, deutscher Priester in Kapstadt und Gründer des Hope-Town-Projektes

wie V & A Waterfront oder der Kunsttempel wie das Zeitz Mocaa Museum. Der deutsche Geistliche, dem die Township-Bewohner so fröhlich, so respektvoll zuwinken, hält diesen Widerspruch aus und gibt nicht auf. „Ich mag, was ich tue“, sagt er über seine Hilfsprojekte. Bei aller Komplexität der Probleme sieht er ein großes Potenzial in Südafrika, die Menschen sind seine Hoffnungsträger, „ihre Energie, ihre Ursprünglichkeit.“

Das gelobte Land

Südafrika – industrialisiert und hoch entwickelt, stärkste Volkswirtschaft des Kontinents, in der rund 100 bremische Unternehmen aktiv sind – ist ein Sehnsuchtsort und millionenfaches Migrationsziel, das gelobte Land für Somalier, Nigerianer und viele andere Afrikaner, die hier ein besseres Leben suchen. Es ist ein Land, das Menschen wie den Bremer Unternehmer Volker Schütte (siehe auch Seite 30), den Handelsblatt-Korrespondenten Wolfgang Drechsler oder den AHK-Geschäftsführer Matthias Boddenberg in seinen Bann gezogen hat. Sie glauben fest an den Chancenreichtum und trauen Südafrika zu, die prekäre Lage zu überwinden. Sie werben um Investitionen, um Engagements der Firmen, um Ausbildungsbereitschaft: „Das Land, seine 55 Millionen Einwohner verdienen unsere Unterstützung.“

Südafrika darf nicht scheitern, nicht fallen, denn es ist der Tropf, an dem der Kontinent hängt. Knackpunkte der wirtschaftlichen Entwicklung sind unter anderem die Rassenquote, die Hautfarbe stärker fördert als Leistung oder Kompetenz und die Teilhabe der schwarzen Bevölkerung er-

möglichen soll (Black Economic Empowerment – BEE), die drohende radikale Landreform, der überbordende staatliche Sektor. Was Unternehmer natürlich verunsichert, ist die Vorgabe, einen „black shareholder“ zu beteiligen; er muss 26 Prozent der Firmenanteile halten. Ohne BBE-Zertifikat gibt es keine Staatsaufträge, und der staatliche Sektor ist groß. Das sind schwierige Rahmenbedingungen, aber gleichwohl lässt der neue Präsident Cyril Ramaphosa (siehe auch Seite 10) auf bessere Zeiten, auf einen Aufschwung hoffen. „Ich sehe jetzt ein Chancenfenster“, sagt Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger. „Und wir sollten zwischen Hoffen und Bangen unseren Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes leisten.“

Die Präsenz der Chinesen

Kapstadt kann von der ausgewiesenen Hafenkompetenz Bremens profitieren, sagte Westkap-Premierministerin Zille. Doch die staatliche südafrikanische Hafenorganisation Transnet ziert sich da noch etwas, sie gilt als schwieriger Partner. Den Delegationsteilnehmern stellte Transnet die Ausbaupläne des Seehafens in der Tafelbucht vor. Aber Automatisierung hat hier nicht die höchste Priorität, sie gefährdet schlicht Jobs.

In Namibia besichtigte die Reisegruppe den Tiefseehafen Walvis Bay – für die Vertreter der Hafenwirtschaft mit den Spitzen von BLG, Eurogate und bremenports eine wichtige Station. Auch hier nimmt der Betreiber, die Hafengesellschaft Namport, Kurs auf Expansion: Sie baut gerade einen neuen Containerhafen, der das ganze südliche Afrika bis nach Zimbabwe und Malawi bedienen soll. Bauherr ist die CHEC, die China Harbour Engineering Company Ltd. – ein sichtbarer Hinweis auf die starke chinesische Präsenz in ganz Afrika. BLG-Chef Frank Dreeke ist einer, der die chinesische Entwicklungsstrategie, wie sie sich in der Neue-Seidenstraße-Initiative ausformt, mit sorgenvoller Aufmerksamkeit beobachtet. China sei seit Jahren der größte Investor und Handelspartner Afrikas, der Westen laufe da hinterher.

Kontakte gab es auch zur Walvis Bay Corridor Group, die Wirtschaftszone rund um den Hafen. Projektmanager Clive Smith zufolge will die Group ein Europa-Büro in Deutschland eröffnen, Hamburg oder Bremen stehen zur Wahl. Das Bremer Angebot hatten er und Namports wenig später auf dem Tisch, eine Entscheidung über die Niederlassung soll bald fallen. Gesucht wird auch noch ein Betreiber für den neuen Hafen in Walvis Bay – eine Chance für Bremen, falls nicht schon die Chinesen ihre Hand darauf haben.

Wissenschaftliche Handschläge, vorbildliche Unternehmen

Mehr als positive Signale, nämlich fassbare Ergebnisse zeigten die wissenschaftlichen Kontakte in beiden Ländern. Bremens Expertise ist gefragt. „Es gibt bereits eine sehr aktive und langjährige wissenschaftliche Zusammenarbeit, die wir jetzt vertiefen werden“, sagt Dr. Annette Lang, die das International Office der Universität Bremen leitet. In Windhoek wurde eine gemeinsame Vereinbarung zur Wissenschaftskooperation unterzeichnet, in der strategische Themen (Meereswissenschaften, Gesundheitswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Erziehungswissenschaften, Qualitätsmanagement) festgezurrt wurden. Erörtert wurden in vielen Gesprächen Ideen zu Projekten, Austauschprogrammen, Workshops, Praktika und Forschungsaufenthalten, etwa in dem Naturreservat Grootbos Foundation, weltweit für seinen biologischen Artenreichtum gerühmt.

Es gibt noch weitere spannende Facetten dieser Delegationsreise. Was sie illustrieren, ist dies: Man muss vorsichtig mit Vorurteilen sein, findet Bürgermeister Sieling. Da ist die Windhoek Gooreangab Operation Company, die eine der drei besten Trinkwasseraufbereitungsanlagen der Welt betreibt. Da sind die 1919 gegründeten Namibian Breweries, marktbeherrschender Bierbrauer in Windhoek. Er kann im internationalen Branchenvergleich mit seinen Qualitätsbieren und modernsten Produktionsanlagen locker mithalten. Ganz besonders gern führt Braumeister Hans Herrmann bayrische Besucher durch das Werk: „Denen fallen regelmäßig die Augen aus, wenn sie sehen, wie wir hier produzieren.“

Einen hohen und strengen Standard bezüglich Qualität, Hygiene und Ökologie fährt auch die Fischfabrik Hangara Seafood in Walvis Bay, wie die Namibian Breweries eine Tochter der größten namibischen Unternehmensgruppe Olthaver & List. Mit 1.400 Mitarbeitern verarbeitet sie 150.0000 Tonnen Seehecht im Jahr, zunehmend als Convenience-Produkt. Eine neue Fabrik ist im Bau, hier soll – der neue Trend – der Fisch (wieder) per Hand sanft und in mehr Varianten filetiert werden. Die Bremerhavener Frosta ist einer der Kunden von Hangara.

Vielleicht lag es an diesen herausragenden Beispielen, dass Namibia – ein viel, viel kleinerer Markt als Südafrika, aber mit stabileren politischen Rahmenbedingungen – so ein warmes Interesse der Delegation auf sich zog. Das Land zeigt sich deutlich entspannter und ruhiger als der große Nachbar; mit 2,5 Millionen Einwohnern ist es so dünn besiedelt wie sonst nur noch die Mongolei. Hier lässt sich schneller etwas erreichen, gerade für ein kleines Bundesland wie Bremen, so Dr. Fonger. Eine große Stärke ist die touristische Attraktivität. Hier sieht das team neusta – auf der Reise vertreten nicht nur vom Gründer Carsten Meyer-Heder, sondern auch von HEC-Geschäftsführer Dr. Thorsten Haase – Ansatzpunkte, etwa bei der Entwicklung einer IT-Plattform für die Tourismus-Wirtschaft.

Im Austausch mit den Unternehmern hier wie dort, etablierten wie aufstrebenden, sieht Haase den eigentlichen Bonusfaktor der Reise: „Wir können dabei so viel voneinander lernen. Wir wollen diskutieren, wie man Innovation mit Starts-ups, deren Denke, agilen Vorgehensweisen und digitalen Kompetenzen vorantreiben kann.“ Hier kommt wieder Olthaver & List ins Spiel, familiengeführt, hoch diversifiziert, hoch engagiert, 6.000 Mitarbeiter stark und mit einem Faible für Start-ups. Es gibt die „Vision 2019“ für den 100. Firmengeburtstag: Bis dahin will O & L, so ihr Chief Executive Officer Peter Grüttemeyer, 4.000 neue Jobs schaffen. „Wir müssen die Leute von der Straße bringen, sonst setzen sie uns auf die Straße.“ Wohin man auch schaut im südlichen Afrika: Beschäftigungswirksamkeit ist ein kategorischer Imperativ aller unternehmerischen Maßnahmen.

Schlüsselthemen: Bildung und Jobs

Bildung und die Schaffung von Arbeitsplätzen, das sind die Schlüsselthemen, wenn es um die Bekämpfung der Armut geht. Das deutsche duale System hat Fans auf der ganzen Welt, auch hier. „Es ist fantastisch“, sagt Peter Grüttemeyer. In seiner Vorbildfunktion auch für Afrika ist es ein Thema, das Hauptgeschäftsführer Dr. Fonger aufmerksam registrierte und kammerseitig vorantreiben will.

Das hohe, ja essenzielle Interesse an beruflicher Bildung im Kampf gegen die grassierende Arbeitslosigkeit (die Dunkelziffer in Südafrika liegt bei 40 Prozent) nahm die Delegation in Augenschein: Projekte wie CATS, das eine zweijährige duale Ausbildung für Kaufleute mit IHK-Zertifikat anbietet, oder Saretec, ein Technologiezentrum, das für den Bereich der erneuerbaren Energien ausbildet, oder SMA Solar Technology, weltweit führender Hersteller hochwertiger PV-Wechselrichter, der neben Verkauf und Vertrieb den Fokus auf die Ausbildung von Installateuren legt. Flugzeugmechaniker werden im Aviation Center in Windhoek ausgebildet.

Die Start-up-Szene

Zarte Pflänzchen im Kampf gegen die Armut sind die Start-up-Szenen in beiden Ländern, sind Zukunftsprojekte wie Green Cape, wo Unternehmen, Investoren, Universitäten und Regierungsstellen gemeinsam das Beschäftigungspotenzial bei grünen Technologien fördern. Das „Launch Lab“ , angebunden an die University of Stellenbosch, ist Südafrikas führender Inkubator und hilft, in der Kap-Region ein Öko-System für Gründer aufzubauen und Netzwerke zu knüpfen. Einer seiner Kooperationspartner ist Mercedes.

Fashion-Designer und Start-up-Unternehmer Ingo Shanyenge

Ein anderer „Geburtshelfer“ ist das Projekt Bokamosa: ein Gewerbepark im Township Katutura, das Kleinunternehmern und Existenzgründern, (noch) vorwiegend im textilen Bereich, auf die Sprünge hilft, beispielsweise dem jungen Fashion-Designer Ingo Shanyenge, der jetzt auch Kunden in Bremen hat. Bremer Studenten waren schon hier, um die jungen, talentierten Namibier mit Businessplänen zu unterstützen. Nicht nur Wirtschaftsstaatsrat Ekkehart Siering war von der pragmatischen Art und der Motivation der jungen Start-ups in Stellenbosch und Katutura angetan.

Unternehmen, die vor Ort sind, teilweise schon seit Jahrzehnten, wie Mercedes oder die BLG, Hansa-Flex, Kaefer, Röhlig oder Kühne & Nagel, sind von den Marktpotenzialen überzeugt und machen gute Geschäfte. „Es läuft hier gut“, so Volker Schütte. Peter Grüttemeyer von O & L spricht gar von „immensen Möglichkeiten“ auf dem ganzen Kontinent: „Afrika öffnet sich.“ Bei den prospektiven Newcomern der Delegation, die über Engagements nachdenken, überwiegen noch Skepsis und Vorsicht. Dazu waren die Eindrücke zu frisch. Und: Das unternehmerische Pendel zwischen Chance und Risiko, warum sollte es nicht auch hier schlagen?

Südafrika ein Pulverfass? Ein schlafender Riese? Wohl beides. Was man beobachten kann: Das ist dieser Wechsel zwischen unbändiger Energie und unfassbarer Lethargie. Namibia, groß und fast menschenleer, zeigt mehr Harmonie und Stabilität. „Ich habe wahnsinnig viel gelernt“, lautet George C. Muhles Fazit. „Ich habe angefangen zu verstehen, wie Markt hier geht, ich fange an zu begreifen, wie die Menschen hier ticken.“ Mehr geht nicht. ●

Aus dem Plenum

Wichtige Themen der
Sitzung am 28. Mai 2018 waren diese:

- *Aktuelles: Unternehmerkuratorium Nord*
- *Gewerbeabfallverordnung*
- *Schütting-Stiftung*

Aktuelles
Präses Harald Emigholz berichtete im Plenum über das Treffen des Unternehmerkuratoriums Nord (UKN) am 24. Mai 2018 mit den norddeutschen Ministerpräsidenten. Gesprochen wurde unter anderem über eine schnellere Infrastrukturplanung und den Ausbau der Breitbandversorgung. Die Handelskammer hat 2018 den Vorsitz des UKN inne. Es besteht aus den vorsitzenden IHK-Präsidenten der fünf norddeutschen Bundesländer und aus den Präsidenten der jeweiligen Unternehmensverbände.

Gewerbeabfallverordnung
Peter Hoffmeyer und Paul Hoffmeyer erläuterten die Umsetzung der neuen Gewerbeabfallverordnung in der Stadt Bremen. Sie regelt die Abfallhierarchie (Vermeidung, Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, Verwertung, Beseitigung) und soll das Recycling bzw. die Wiederverwendung von Gewerbeabfällen fördern. Gewerbetreibende müssen die gesetzeskonforme Trennung sowie den Verbleib ihrer Abfälle dokumentieren. Auch die Veränderungen der Abfalllogistik und Straßenreinigung bzw. des Winterdienstes kamen zur Sprache.

Schütting-Stiftung
Syndicus Günther Lübbe erstattete einen Bericht über die 2016 errichtete Schütting-Stiftung. 2017 sind 36 Förderanträge eingegangen, acht erhielten einen Förderbescheid, sieben wurden abgelehnt, 21 vertagt. Das Plenum nahm die Ausführungen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Stiftung zustimmend zur Kenntnis und genehmigte den vom Stiftungsrat beschlossenen Haushaltsplan 2018.

Zu Besuch bei ArcelorMittal
Das Plenum tagte dieses Mal bei ArcelorMittal und besichtigte das Stahlwerk. Vorstandschef Reiner Blaschek zufolge hängen laut einer Studie bundesweit 19.000 Jobs von ArcelorMittal Bremen ab. Zudem gehört der Produktionsstandort zu den größten Arbeitgebern in der Region – allein im Bremer Stahlwerk sind rund 3.200 Menschen tätig, 200 werden ausgebildet. Weitere 4.700 Arbeitnehmer sind indirekt für das Stahlwerk tätig.

ArcelorMittal Bremen produziert 4 Millionen Tonnen Rohstahl pro Jahr. Es ist ein integriertes Hüttenwerk: Alle Anlagen von der Roheisenerzeugung bis zur Feinblechverarbeitung sind auf dem Gelände vereint – abgesehen von der Kokerei, die in Bottrop steht. Zu den wichtigsten Kunden zählen die führenden Automobilhersteller Europas. Das Bremer Werk gehört seit 2001 zum weltgrößten Stahlkonzern ArcelorMittal mit Sitz in Luxemburg. „AMBition" heißt ein standortinterner Verbesserungsplan: Umweltverträglichkeit bei der Stahlproduktion, Innovationen in der Produktpalette, Steigerung der Arbeitssicherheit und Erhöhung der Energieeffizienz sind die Ziele.

Einen ausführlichen Bericht über die Sitzungen finden Sie im Internet:
www.handelskammer-bremen.de/ausdemplenum.

Wichtige Themen der
Sitzung am 25. Juni 2018 waren diese:

- *Aktuelles: Plenarwahlen, Delegationsreise*
- *Wirtschaftsjunioren-Projekt: Walljunioren*
- *Resolution des Plenums zur Verkehrssituation*

Aktuelles
Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger informierte das Plenum über die Plenarwahlen 2018. Die Bewerberlisten werden offiziell am 20. August 2018 bekannt gegeben. Bis zum 20. September 2018, 10:00 Uhr, kann gewählt werden. Präses Harald Emigholz berichtete von der Delegationsreise nach Südafrika und Namibia (siehe Seite 18).

Walljunioren
Die Junioren Sebastian Schmitt und Fabian Markmann erläuterten das Wirtschaftsjunioren-Projekt „Walljunioren" (Kindertagesstätte am Wall). Träger ist der pme Familienservice. Es sind zunächst 40 Plätze ab August vorgesehen, weitere 60 könnten ab Dezember folgen. Das Konzept sieht vor, dass die Unternehmen 50% der Plätze bezuschussen. Die Mehreinnahmen sorgen für Zusatzangebote. Zur langfristigen Unterstützung der „Walljunioren" soll ein Förderverein gegründet werden.

Verkehrssituation
Vizepräses Eduard Dubbers-Albrecht beschrieb die äußerst angespannte Verkehrssituation in und um Bremen und Bremerhaven mit gravierenden Folgen für die Wirtschaftsstandorte. Das Plenum verabschiedete einstimmig eine Resolution und fordert darin von Politik und Verwaltung:

- die Verkehrswege instand zu halten sowie den Verkehr zu verflüssigen und intelligent zu steuern,
- ein ganzheitliches Verkehrskonzept für die Überseestadt umzusetzen,
- Brücken als kritische Infrastrukturen besondere Beachtung zu widmen,
- die Baustellenabwicklung auf Autobahnen und Hauptstraßen zu beschleunigen,
- die Baustellenkoordination im Land Bremen und mit dem Land Niedersachsen dringend zu verbessern.

Fotos Frank Pusch

Wissenschaft, Wissenstransfer
Gast im Plenum war Senatorin Professorin Dr. Eva Quante-Brand. Bremen müsse mit Blick auf den Wissenschaftsplan 2025 die Anzahl der Studierenden an seinen Hochschulen erhöhen. Aktuell sind 33.000 Studierende eingeschrieben. Hinzu kommen 5.000 Beschäftigte bzw. mit den Forschungseinrichtungen sogar 21.000 Beschäftigte. Bei der hohen Qualität und Wirkung des Wissenschaftssystems fehlt es, so die Senatorin, immer noch an einer ausreichenden Grundfinanzierung. Mit dem kommenden Wissenschaftsplan soll die Grundfinanzierung schrittweise erhöht werden.

Quante-Brandt will den Wissenstransfer in den Fokus rücken. Die vorhandenen Wissenschaftsschwerpunkte sollen weiter verfolgt und das Verhältnis Grundlagenforschung – anwendungsorientierte Forschung in den einzelnen Bereichen individuell austariert werden. Auch solle es eine Machbarkeitsstudie zum Aufbau einer medizinischen Fakultät in Bremen geben.

Die Ansätze der Universität Bremen aus der erneuten – leider nicht erfolgreichen – Bewerbung für die Exzellenzstrategie werden im neuen Wissenschaftsplan mit Ressourcen hinterlegt. Zudem kündigte sie politische Unterstützung für eine erneute Teilnahme an der Exzellenzinitiative an. Es herrsche ein großer Gemeinschaftssinn in der Bremer Forschungs- und Hochschulcommunity. Es werde zukünftig mehr Geld in den Hochschul- und Wissenschaftsbereich fließen – wenn auch noch kein Konsens über die Höhe der Mittel besteht.

Aus den Ausschüssen

Stadtentwicklung und städtischer Verkehr
Der Ausschuss hat am 6. Juni 2018 bei der Firma Drees & Sommer mit den Gästen Staatsrat Jens Deutschendorf, Dr. Klaus Meier (wpd) und David Koopmann (Weser Kurier) getagt und die Verkehrssituation in der Überseestadt diskutiert. Ausschussmitglieder kritisierten die Gefährdung des Standortes Überseestadt und die Belastung des Wirtschaftsstandortes Bremen durch die permanenten verkehrlichen Engpässe sowie den Personalmangel in der Verwaltung. Insbesondere müsse die Zufahrt auf die B 75 und die Anbindung an den Hauptbahnhof per Straßenbahn verbessert werden.

wpd-Vorstand Dr. Klaus Meier stellte das Projekt „Überseeinsel“ auf dem 42 Hektar großen Kellogg-Gelände vor, eines der interessantesten und größten Perspektivprojekte in der Überseestadt. Hier soll ein neues, urbanes Stadtquartier mit hochwertigen innerstädtischen Wohn- und Dienstleistungsangeboten, Raum für gewerbliche Entwicklung, neue Bildungsinfrastrukturen und Freizeitangebote sowie attraktive öffentliche Räume für Bewohner, Beschäftigte und Besucher entstehen.

Kontakt
Olaf Orb, Telefon 0421 3637-272,
orb@handelskammer-bremen.de
www.handelskammer-bremen.de

Industrie, Umwelt- und Energiefragen
Der Industrieausschuss befasste sich am 13. Juni 2018 mit dem Handelskammer-Positionspapier „Perspektive Bremen-Bremerhaven 2030“ und diskutierte über die Themen Bildung, Innovation, Standortfaktoren und Verwaltungsmodernisierung. Es gab ferner einen Ausblick auf die mittlerweile 10. „Lange Nacht der Industrie“ im Herbst 2018.

Kontakt:
Bert Cecchia, Telefon 0421 3637-362,
cecchia@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de

Tourismus
Hauptthemen der Sitzung des Tourismusausschusses am 20. Juni 2018 in Bremerhaven waren das Bremische Wohnraumschutzgesetz – Zweckentfremdungsgesetz zum Umgang mit Airbnb und Co. sowie die Landestourismusstrategie 2025 nebst den kommunalen Tourismusstrategien für Bremen und Bremerhaven. Das Wohnraumschutzgesetz soll nach Angaben eines Sprechers der SPD-Bürgerschaftsfraktion zusätzlichen Wohnraum schaffen und dem unfairen Wettbewerb zwischen privater Zimmervermietung und Hoteliers Einhalt gebieten. Es gehe nicht um ein generelles Verbot für private Übernachtungsangebote, sondern darum, in Gebieten mit Wohnraummangel Handlungsmöglichkeiten zu schaffen. Ingmar Vergau, Geschäftsführer des Bremer Landesverbands von Haus und Grund, sieht dagegen keinen Handlungsdruck angesichts der geringen Anzahl der zur Vermietung angebotenen Wohnungen. Die Mitglieder des Tourismusausschusses sprachen in der Diskussion unterschiedliche Punkte an: die mangelnde empirische Datengrundlage, die unklaren Quellen und rechtliche Bedenken hinsichtlich einer Zwangsvermietung von Wohnraum oder der willkürlichen 90-Tage-Regelung.

Kontakt:
Daniel Karsch, Telefon 0471 92460-366, 0421 3637-366,
karsch@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Einzelhandel und verbraucherorientierte Dienstleistungen
Der Ausschuss traf sich am 28. Juni 2018 in Bremerhaven. Auf der Tagesordnung stand ein Beitrag zum Thema Internet und dem CIMA-Online- und Store-Check von Martin Kremming (CIMA Beratung + Management GmbH, Hannover). Michael Gerber von der Erlebnis Bremerhaven GmbH erläuterte, wie dieser Online-Check in der Bremerhavener Kaufmannschaft angewendet wird. Weiterhin wurde eine bundesweite Kampagne vorgestellt, die den lokalen Handel stärken soll. Sie wird am 7. September 2018 im Haus Schütting auf dem Stadtteildialog Einzelhandel offiziell präsentiert.

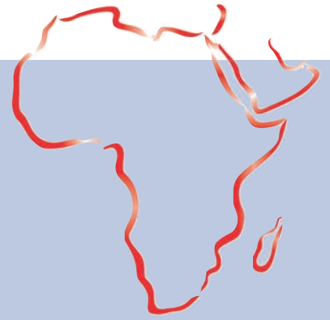
Kontakt:
Karsten Nowak, Telefon 0421 3637-410,
nowak@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de

Wirtschaftsempfang auf dem Kellogg-Areal: 15. August 2018

Der Wirtschaftsempfang der Handelskammer wird am 15. August 2018 auf dem Kellogg-Areal „Überseeinsel“ stattfinden. Im Mittelpunkt steht der Festvortrag „Wirtschaft und Wandel: Wie soll der Norden in die Zukunft gehen?“ von Dr. Robert Habeck. Er ist Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung in Schleswig-Holstein sowie Bundesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen.

Online-Anmeldung:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen
(Nr. 112111843),
per E-Mail: presse@handelskammer-bremen.de
Information:
Nina Stampe, Telefon 0421 3637-332

Foto Robert Habeck



Gespräch des Monats

Margenstarker Markt, lohnende Nische

Volker Schütte ist Chef der Firmengruppe Louis Delius. Er ist seit 2003 Honorarkonsul für Südafrika in Bremen. Das Land am Kap ist seine zweite Heimat und „das schönste Land, das es auf der Welt gibt“.

Herr Schütte, Sie sind schon seit sehr vielen Jahren in Südafrika tätig und unterhalten Büros in Johannisburg und Kapstadt. Welches Geschäft betreiben Sie am Kap?
1983/84 habe ich ein Jahr in Durban gearbeitet und 1985 gemeinsam mit der Bremer Metallhandelsfirma M. J. C. Niemann KG (Niemet) einen Importhandel für Nicht-Eisen-Halbzeuge (NE) in Johannesburg gegründet: die Metal+ Tool Trade (PTY) LTD. Die MTT haben wir zum größten Importeur von NE-Metallhalbzeug ausgebaut, mit Büros in Durban und Cape Town. Unsere Kunden sind Metall verarbeitende Betriebe im Bereich Automotive, der Elektro- und Elektronik-Industrie, Schiffbau, Kabelherstellung und Verpackungsindustrie. Ich bin nicht mehr Gesellschafter und auch nicht mehr im Tagesgeschäft tätig, aber als einer der Direktoren dem Unternehmen noch eng verbunden und mehrmals im Jahr vor Ort. MTT unterhält heute Beteiligungen an weiteren Unternehmen im Metallhandel mit lokalen Partnern sowie im Baubereich in Südafrika, sie ist heute ein bedeutender Kunde unserer Firma in Shanghai und Singapur und somit eng eingebunden in unsere weltweiten Aktivitäten im NE-Metallhandel.

Sie kennen das Land aus erster Hand: Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage? Lohnt sich ein Engagement in Südafrika oder ist Skepsis angebracht? Überwiegen die Chancen oder die Risiken?
Seit Jahren höre ich immer wieder Einwände, welch

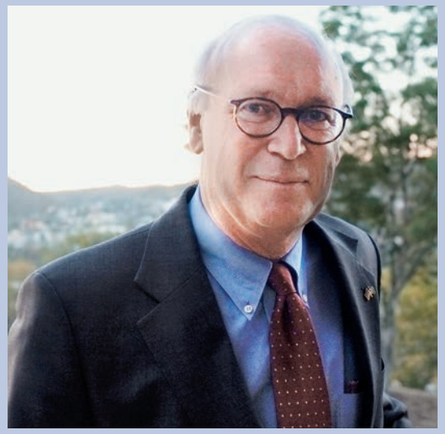


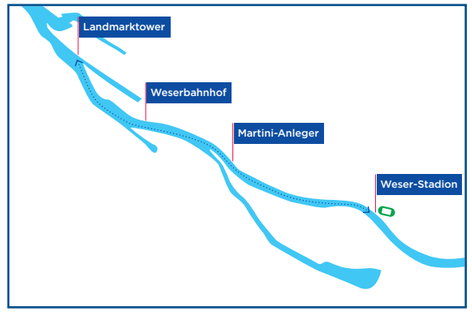
Foto WiBB

hohes Risiko Südafrika birgt, immer wieder wird Südafrika totgesagt. Ich sehe das völlig anders, denn es läuft hier positiv. Es gibt so viele Chancen für Unternehmen. Das Land ist jung, und es ist stabil. Hier finden sie einen relativ bedeutenden und profitablen Markt, der auch unseren deutschen Vorstellungen von einem Markt nahe kommt. Ein zweiter großer Vorteil ist die ideale Lage: Von hier aus erreichen Sie das ganze südliche Afrika mit Namibia, Angola, Botswana, Zimbabwe, Mozambique, ein Raum, so groß wie Europa. Südafrika ist ein Markt, in dem man angemessen Geld verdienen kann. Wenn ich mir alle Kontinente und Länder anschaue, in denen wir tätig sind, so ist Südafrika das margenstärkste Land. Der Wettbewerb ist hier nicht so hart wie zum Beispiel in Singapur. Alles in allem: eine lohnende Nische.

Was raten Sie investitionswilligen Unternehmen?
Kapstadt und Durban sind wunderschöne Städte, aber die Musik spielt in Johannesburg. Das ist das wirtschaftliche Zentrum des Landes, da müssen sie hin, wenn sie sich den Markt erarbeiten wollen. Gute Mitarbeiter sind schwer zu finden und auch nicht billig. Man muss schon sehr genau suchen, ein vernünftiges Gehalt zahlen und auch in die Ausbildung investieren. Das ist ganz wichtig: Bilden Sie Ihre eigenen Leute aus! Und gute Leute sollte man an sich binden und am Unternehmen beteiligen. Das beugt der Fluktuation vor. Das Thema „Black Empowerment“ sollte keinen Unternehmer schrecken oder gar entmutigen. Die Regierung nimmt berechtigterweise dieses Thema sehr ernst und es ist auch kein einfaches Thema für einen neuen Investor. Aber es gibt viele gute Lösungen, mit denen Unternehmen hier Punkte sammeln können, zum Beispiel durch Ausbildung. Schauen Sie sich die Kriterien genau an, dann finden Sie einen Weg. Niemand muss sein Unternehmen mehrheitlich übereignen.

Volker Schütte ist Direktor der Metal & Tool Trade (Pty) Ltd. (Chairman of the board) und geschäftsführender Gesellschafter der 1832 gegründeten Louis Delius GmbH & Co, ein marktführendes mittelständisches Exportunternehmen und eines der ältesten bremischen Außenhandelshäuser.

Der neue Überseestadt-Bremen-Fährshuttle

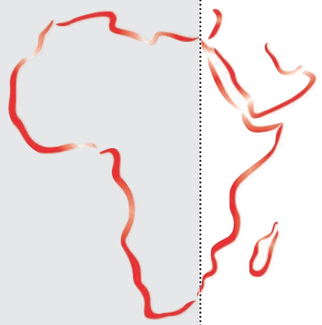


Parkplatznot, Verkehrschaos: Die verkehrliche Belastung der boomenden Überseestadt ist zu einem Problem geworden – und das wird immer akuter. Ansässige Unternehmen greifen jetzt zur Selbsthilfe und bieten eine mobile Alternative. Auf Initiative der team neusta GmbH und mit der Starthilfe von drei großen Unternehmen (Zechbau, Justus Grosse, wpd AG) stemmen sie ein Do-it-yourself-Projekt: einen Fährshuttle in die Überseestadt, für alle, die hier arbeiten oder die Überseestadt besuchen wollen. Seit 1. Juli 2018 fährt Hal Över die Fähre „Alma“ in einem viermonatigen Testlauf vom Weserstadion bis zum Landmarktower für die Unternehmer-Initiative, ganztägig mit neun Fahrten hin und zurück. Vertragspartner von Hal Över ist team neusta, ein Kooperationspartner ist die BSAG.

Das Projekt soll zu einem lokalen „Baby" werden, der Initiator wirbt um Beteiligung der in der Überseestadt ansässigen Unternehmen. „Je mehr Firmen sich beteiligen, desto stabiler steht dieses Projekt auf sicheren Beinen – und selbstverständlich gibt es auch Gegenleistungen (je nach Beteiligungshöhe), wie Monatskarten (für Mitarbeiter), Werbepräsenz, etc.“, heißt es dazu.

Kontakt:
Sandra Veith, team neusta,
Telefon 0421 206960, s.veith@neusta.de

PETER GROTHS KULTURTIPP FÜR DEN AUGUST



Kaleidoskop afrikanischen Lebens

Eigentlich geht das gar nicht: Ein Museum kann nicht die Vielfalt eines Kontinents wie Afrika mit 54 Nationalstaaten, etwa 3.000 Ethnien und ungefähr 2.000 Sprachfamilien abbilden. Mut zur Lücke, wird sich das Team des Überseemuseums gedacht haben, als es die Afrika-Abteilung komplett neu strukturierte. Schlaglichter auf einen Kontinent des 21. Jahrhunderts wollte man werfen, schickte deshalb Mitarbeiter auf Reisen, die in ostafrikanischen Ländern alltägliche Dinge wie Schuluniformen, musikalische Tonträger und Kunstwerke erwarben. Parallel wurden die Depots des Museums untersucht, um dort Exponate auszuwählen, die Sitten und Gebräuche in verschiedenen Regionen Afrikas auch im historischen Kontext anschaulich werden ließen.

So zeigt das Überseemuseum heute ein international hochgelobtes Kaleidoskop afrikanischen Lebens mit modernster Ausstellungstechnik. Neben den immer schon absolut sehenswerten Dioramen zur Tierwelt findet der Besucher Wissenswertes über die natürlichen Ressourcen und zur Ökonomie Afrikas, zum Lebensraum Wüste, zu Religionen und Ritualen in allen Lebenslagen, zur Kommunikation und zum Thema der Menschwerdung. In dieser Abteilung wird unter anderem mit Schädelnachbildungen belegt, warum der Kontinent heute als Wiege der Menschheit gilt. Im Depot des Museums blieben zwei menschliche Schädel des Nama-Volkes, die 1913 und spätestens Anfang der 1930er Jahre unter ungeklärten Bedingungen aus dem heutigen Namibia in die Sammlung gelangten. Diese menschlichen Überreste werden auf Wunsch der Republik Namibia in absehbarer Zeit an den Ort ihrer Herkunft zurückgebracht. Der Verbleib im Museum wäre aus ethischen Gründen unangemessen gewesen, sagen Senat und Museumsleitung, die schon vor Jahresfrist Gebeine der in Neuseeland lebenden Maoris an dieses Volk zurückgaben.

In der überaus informativen Schausammlung hätten solche Exponate schon lange keinen würdevollen Platz mehr gefunden. Es lohnt sich, Afrika mitten in Bremen anzuschauen. Willkommen Afrika – oder auf Suaheli: Karibu Afrika!

Foto Cornelius Kalk,

Chefin für das Starthaus

Anke Felbor leitet ab 15. August 2018 das Starthaus Bremen. Sie trägt damit die operative und konzeptionelle Verantwortung für die weitere Ausgestaltung der im Januar 2018 gestarteten, zentralen Anlaufstelle für Gründerinnen und Gründer. Felbor lebt seit vier Jahren in Bremen und hat als selbstständige Beraterin und Interimsmanagerin Konzeption, Aufbau und Leitung von Online-Projekten für führende Medienunternehmen und junge Start-ups betreut. So verantwortete die 47-Jährige den Bereich neue Geschäftsfelder der Wochenzeitung „Die Zeit“ und gründete die Lernplattform www.learnnow.de.

In Memoriam

Im Alter von 88 Jahren ist am 16. Juni 2018 **Reinhold Rüdiger Zitzlaff** verstorben. Er gehörte in den Jahren 1983 bis 2000 dem Plenum der Handelskammer an. Über viele Jahre hat der gebürtige Marienburger und Einzelhändler seine unternehmerische Expertise auch in dem früheren Kammer-Ausschuss für Handel und Absatzwirtschaft eingebracht.

BEFÖRDERN SIE SICH SELBST.

Machen Sie Ihren Geschäftswagen zum Aushängeschild und profitieren Sie von den gewerblichen Sonderkonditionen und attraktiven Leasingraten bei MINI. Jetzt informieren – und bei jedem Kundentermin gut ankommen.

MINI ONE CLUBMAN

LED-Scheinwerfer, Komfortzugang, PDC hinten, Klimaautomatik, Sitzheizung, Ablagenpaket, Lichtpaket, 17" LM Räder, Sport-Lederlenkrad, TeleService, LED-Nebelscheinwerfer, u.v.m.

LEASINGBEISPIEL VON DER BMW BANK GMBH: MINI ONE CLUBMAN

MINI COMFORT

Anschaffungspreis:	29.301,00 EUR	**36 monatliche Leasingraten à:**	**179,00 EUR**
Leasingsonderzahlung:	1.490,00 EUR	Sollzinssatz p. a.*:	0,99 %
Laufleistung p. a.:	10.000 km	Effektiver Jahreszins:	0,99 %
Laufzeit:	36 Monate	Gesamtbetrag:	7.934,00 EUR

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München; alle Preise inkl. 19 % MwSt.; Stand 07/2018. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.
* gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München.

Zzgl. 1.090,00 EUR für das Rundum Sorglos Paket mit Überführung und Service inklusive für 36 Monate und 40.000 km. Kraftstoffverbrauch innerorts: 6,2 l/100 km, außerorts: 4,4 l/100 km, kombiniert: 5,1 l/100 km, CO_2-Emission kombiniert: 118 g/km, Energieeffizienzklasse: B. Fahrzeug ausgestattet mit Schaltgetriebe.

2+1 MINI GEWÄHRLEISTUNG

MINI 2+1 Gewährleistung: Über die gesetzliche, zweijährige Händlergewährleistung hinaus, können Sie im Falle eines Sachmangels bis zum Ende des 36. Monats nach erstmaliger Auslieferung oder Erstzulassung des Fahrzeugs (maßgeblich ist der frühere Zeitpunkt) Nachbesserung, nach Maßgabe des MINI Qualitätsbriefs, verlangen. Weitere Infos unter www.mini.de/qualitaetsbrief.

VIEL RAUM FÜR IHRE IDEEN.
JETZT ATTRAKTIVE KONDITIONEN SICHERN.

Autohaus Minke GmbH
Am Rabenfeld 7-9
28757 Bremen
Tel. 0421 66056-0
Fax 0421 66056-20

BOBRINK GRUPPE
IHR FAIRER PARTNER
www.bobrink.de

Bobrink GmbH
Am Lunedeich 182
27572 Bremerhaven
Tel. 0471 90084-0
Fax 0471 90084-44

Kleben, färben, dichten

Ein wissenschaftlicher Leuchtturm feiert Geburtstag: 50 Jahre IFAM in Bremen

Es ist ohne Zweifel ein Leuchtturm in der Wissenschaftslandschaft Bremens und der Region: das Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung IFAM. Seit nunmehr 50 Jahren arbeiten die Materialwissenschaftler in Bremen an zukunftsweisenden Projekten. „In seinem Feld zählt das IFAM zu den bedeutendsten Playern“, gratulierte Bürgermeister Dr. Carsten Sieling, der am 13. Juni 2018 zu einem Senatsempfang ins Rathaus geladen hatte.

Die Fraunhofer-Gesellschaft ist die größte Organisation für angewandte Forschung in Europa. Das IFAM forscht über werkstoffwissenschaftliche und verfahrenstechnische Fragen und in den Schlüsseltechnologien Automatisierung und Digitalisierung. In Sachen Forschungs- und Entwicklungstransfer arbeitet das Institut mit Forschungspartnern auf der ganzen Welt zusammen, ist Innovations- und Impulsgeber für die Wirtschaft und unterstützt die Unternehmen bei Entwicklungsfragen und beim Technologietransfer. In einigen Schlüsselbranchen (Medizintechnik, maritime Technologien, Automobil- und Luftfahrtindustrie) hat es in den vergangenen 50 Jahren unzählige Entwicklungen bis zur Anwendungsreife gebracht. Das Beispiel Airbus zeigt dies, seit 40 Jahren arbeiten der Flugzeughersteller und das Institut zusammen. „Im zukunftsweisenden Bereich der Materialforschung ist diese erstklassige Kooperation für beide Seiten seit jeher der Schlüssel zum Erfolg“, sagt Dr. André Walter, Werk- und Standortleiter von Airbus Bremen. „Die gemeinsame Arbeit hat schon viele innovative Technologien hervorgebracht, die heute in der Airbus-Fertigung angewendet werden, darunter umweltfreundliche Klebeprozesse, Farben und Dichtmassen.“

Foto IFAM

Ausgehend von der reinen Werkstoffforschung wurden die Arbeitsgebiete im Laufe der Jahre systematisch um die Fertigungstechnik, Fragen zum Kleben und zu geklebten Verbindungen, zur Oberflächenbehandlung und zur Beschichtung von Metallen sowie um die moderne Pulvertechnologie ergänzt. Mehr als 20 Abteilungen und zahlreiche Arbeitsgruppen arbeiten heute an Themen wie Automatisierung und Digitalisierung, Energie, maritime Technologien, Mobilität oder Medizintechnik. Die Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe und programmierbare Materialien sind zwei neue Forschungsfelder. Elektromobilität ist ein weiteres Thema. Das IFAM stärkt hier Bremens Rolle als Standort für die Energie- und Mobilitätswende.

Neben dem Technologietransfer ist das IFAM auch in der Weiterbildung aktiv und hat bis heute mehr als 10.000 Personen in der Klebtechnik unterrichtet. Angebote gibt es ferner zu Faserverbundwerkstoffen und zur technischen Elektromobilität. Künftig sind vor allem Netzwerke und Forschungskooperationen aus den unterschiedlichsten Kompetenzen unabdingbar, sagen die beiden Institutsleiter Professor Dr. Matthias Busse und Professor Dr. Bernd Mayer. Schnittstellen bilden hier insbesondere die Nachwuchs- und Brückenprofessuren zwischen der Universität Bremen und dem Fraunhofer IFAM. Auch überregional übt das IFAM Einfluss aus. „Es ist Impulsgeber und einer der Koordinatoren von zwei neuartigen Fraunhofer-Projektzentren – für Elektromobilität und Leichtbau innerhalb der Open Hybrid LabFactory in Wolfsburg sowie für Energiespeicher und -systeme in Braunschweig (im Aufbau)“, so Busse.

Am Anfang waren es 25 **Mitarbeiter**; heute ist das IFAM Forschungsheimat von mehr als 650 Mitarbeitern.

Die **Pionierleistungen:** das Kleben geölter Bleche, eine Kerntechnologie im weltweiten automobilen Rohbau, die Atmosphärendruck-Plasmatechnologie und die pulver- und gießtechnologischen Fertigungsverfahren, die die Herstellung endformnaher metallischer Bauteile revolutioniert haben.

Neue Forschungsfelder: die Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe, programmierbare Materialien, Elektromobilität

Ab in die Box

Platzmangel als Taktgeber: Immer mehr Unternehmen und Privatleute lagern Kisten mit Akten, Messe-Artikel oder Möbel in Self-Storage-Anlagen ein. Aus dem Trend hat sich eine boomende Branche entwickelt.

In Großstädten ist Wohnfläche knapp und heiß begehrt. Dachböden, Keller und Garagen, die früher als Stauraum dienten, werden zu Wohnraum umgebaut. Das bringt Probleme: Wohin mit der sperrigen Zelt-Ausrüstung, den Kisten mit alten Fotos oder Omas Kommode, die man gerade nicht braucht, aber doch behalten möchte? Was machen Unternehmen mit Büromaterial oder Messe-Mobiliar, das sie nur einmal im Jahr benötigen? Die Lösung: Self Storage. Das sind externe Mietlager mit Boxen oder Containern in verschiedenen Größen, wo sich Möbel oder Kartons lagern lassen.

Die ersten Anlagen gab es in den 1950er Jahren in den USA; über Großbritannien, Frankreich und die Niederlande kam der Trend um die Jahrtausendwende nach Deutschland. Der Bedarf steigt, der Markt wächst: Nach Angaben des Verbands deutscher Self Storage Unternehmen gibt es derzeit mehr als 120 Anlagen in Deutschland, die der Norm (DIN EN 15696) entsprechen. Tendenz steigend.

Stauraum, Homebox: Zugang rund um die Uhr

Auch in Bremen gibt es immer mehr Anbieter für Lagerraum: 2014 wurde zum Beispiel Stauraum in Horn-Lehe gegründet, weitere Standorte des Unternehmens entstehen zurzeit in der Überseestadt und in Oldenburg. Anfang 2015 eröffnete der französische Self-Storage-Marktführer Homebox seinen ersten deutschen Standort in der Pfalzburger Straße: 420 Boxen zwischen 1 und 50 Quadratmetern groß, klimatisiert, trocken, sicher und rund um die Uhr zugänglich. „Wir haben eine permanente Videoüberwachung, sorgfältige Zugangskontrollen und Alarmsysteme“, sagt Geschäftsführer Pierre-Yves Jouitteau „Sicherheit und Flexibilität stehen bei unseren Kunden an erster Stelle.“ Schon nach zwei Jahren war die Nachfrage so groß, dass Homebox im April 2018 sein Angebot um 600 Lagerboxen vergrößerte. Auf mittlerweile 9.000 Quadratmetern auf zwei Ebenen lagern Unternehmen und Privatleute die Dinge, für die sie sonst keinen Platz haben. Homebox wurde 1996 in Frankreich gegründet, hat heute mehr als 100 Standorte in ganz Europa und fast 320.000 Kunden.

Foto Jens Lehmkühler

Homebox-Chef Pierre-Yves Jouitteau

Havenbox: Erweiterung geplant

In Bremerhaven ist Lagerfläche ebenfalls gefragt. Im August 2016 hat die Havenbox in der Elbestraße 103 eröffnet. Auf mehr als 800 Quadratmetern stehen 110 Boxen zwischen 1 und 14 Quadratmetern Größe zur Verfügung. Ab 1 Euro Miete pro Tag wird auch hier alles eingelagert, was in Haus, Büro oder Werkstatt keinen Platz hat. Die Havenbox ist an 365 Tagen im Jahr zwischen 6 und 22 Uhr geöffnet. Sie ist Kooperationspartner der First Elephant Self Storage Group, einer überregionalen Allianz mittelständischer inhabergeführter Unternehmen, die zurzeit mehr als 20 Standorte in ganz Deutschland betreut. „Der Bedarf an externen, kostengünstigen Lagerflächen in Bremerhaven steigt, daher planen wir eine schrittweise Erweiterung der Flächen auf ca. 600 Lagerräume“, sagt Havenbox-Inhaber Finn-Kristof Kausch. (sv)

Links
www.homebox-lager.de,
www.havenbox.de,
www.stauraum.de,
www.selfstorage-verband.de

Das WK-Bike

Foto Jonas Kako/supertrampmedia

Mit Print oder Informationen hat das nichts mehr zu tun: Die Weser-Kurier-Mediengruppe steigt in ein neues Geschäftsfeld ein. Sie hat ein Fahrradverleihsystem in Bremen gestartet: WK-Bike. Partner sind die BSAG und „Bremen Bike it", ein Radverkehrsprojekt der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH. „Wir stärken mit WK-Bike die nachhaltige Mobilität in der Stadt und erschließen gleichzeitig einen ganz neuen Geschäftsbereich", sagt David Koopmann, Leiter Märkte der Mediengruppe. Bremen ist mit einem Radverkehrsanteil von 26 % mit Abstand Spitzenreiter unter den deutschen Großstädten mit mehr als 300.000 Einwohnern.

Los geht es mit 325 Bikes, am Ende des Jahres sollen es 450 sein. Gemietet werden kann das Rad unkompliziert mithilfe einer App. Sobald ein QR-Code am Rad gescannt oder die Radnummer in der App eingegeben wird, öffnet sich das Fahrradschloss, und die Fahrt kann beginnen. Geplant ist zudem eine Kundenkarte, über die man die Räder auch ohne App ausleihen kann. Am Fahrziel schließt man das Fahrrad einfach wieder ab. Der Preis beträgt 1 Euro je angefangener 30 Minuten, der Tageshöchstsatz liegt bei 9 Euro.

Das System umfasst zunächst 43 Stationen, die über ganz Bremen verteilt sind und die in der App angezeigt werden. Darüber hinaus können die Bikes auch innerhalb einer Flexzone, die sich vom Hauptbahnhof bis in die Alte Neustadt, in die vordere Überseestadt sowie über den gesamten Osterdeich erstreckt, standortunabhängig ausgeliehen und wieder abgestellt werden. Perspektivisch werden die virtuellen Stationen zu baulich erschlossenen Stationen umgewandelt. Sie sind an touristischen Hotspots, in Wohngebieten sowie Verkehrsknotenpunkten gelegen.

Die BSAG will mit der neuen Partnerschaft „eine starke Allianz für eine umweltverträgliche moderne Mobilität in unserer Stadt" formen, so Vorstandssprecher Hajo Müller. „Als Verkehrsdienstleisterin denken wir in Mobilitätsketten, für die jeder Fahrgast seine persönliche Art der Fortbewegung nutzt. Dazu passt das neue WK-Bike. Es ermöglicht unseren Kunden künftig, den sogenannten letzten Meter von der Haltestelle bis zum Ziel bequem und schnell mit dem Rad zurückzulegen."

Die Räder selbst stammen von dem internationalen Fahrradverleihsystem Nextbike. Das Leipziger Unternehmen ist bereits in mehr als 54 anderen deutschen Städten wie Berlin, Köln und Hamburg aktiv. „Die Bikes sind sehr hochwertig und werden regelmäßig gewartet und repariert", teilte der WK mit. „So wird vermieden, dass irgendwo kaputte Räder in der Stadt herumstehen. Bei einer Panne ist ein Callcenter 24 Stunden am Tag erreichbar.

Das WK-Bike im Netz: www.wk-bike.de.
Die WK-Bike-App (Nextbike-App) ist in allen App-Stores erhältlich.

Fahrrad im Abo

Der Fahrrad-Abo-Anbieter Swapfiets hat nach dem Start in Münster nun einen Standort in Bremen eröffnet, Göttingen und Oldenburg sollen folgen. Kunden des niederländischen Start-ups erhalten für einen monatlichen Festpreis ihr persönliches Fahrrad mit einer Reparaturgarantie von zwölf Stunden. Auch im Fall eines Diebstahls erhalten die Nutzer dem Anbieter zufolge dank integrierter Versicherung unkompliziert und günstig Ersatz. „Die Verbraucher zahlen also nur für die Mobilität", so das Unternehmen. Für 17,50 Euro (Studenten 15 Euro) pro Monat liefert das Start-up das persönliche Rad frei Haus. Das Unternehmen wurde von drei Studenten der Technischen Universität Delft gegründet und hat in den Niederlanden mehr als 45.000 Kunden. Markenzeichen ist der blaue Vorderreifen (im Bild).

Information:
Lucas Vroemen, Standortleiter, Telefon +31 (0)6 16217249,
Lucas.Vroemen@swapfiets.nl, www.swaprad.de

Foto Swapfiets

CARL ED. SCHÜNEMANN KG
Buchverlag | Fachverlag NW

Wir machen Ihr Buch

Ob Firmenchronik, Familiengeschichte, Festschrift, nennen Sie uns Ihren Anlass – wir machen Ihr Buch.

Profitieren Sie von unseren mehr als 200 Jahren Erfahrung.

Redaktion | Lektorat | Korrektorat | Layout | Koordination | Druck | Vertrieb

Carl Ed. Schünemann KG
Zweite Schlachtpforte 7 · 28195 Bremen
Telefon 0421.3690324 · www.schuenemann-verlag.de

Die Aufbaugemeinschaft Bremen e.V., Bremens erste Bürgerinitiative

Das Sprachrohr Bremer Bürger für die Entwicklung unserer Stadt.

Das aktiv Forum engagierter Bremer Bürger.

Wir fördern die städtebauliche Entwicklung im Verbund mit Umwelt, Natur und Denkmalschutz der Stadt Bremen und der Nachbargemeinden.

Wir geben neue Denkanstöße.

Wir skizzieren neue Bauprojekte.

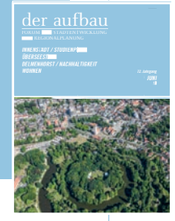
Wir zeigen städtebauliche Alternativen auf.

Wir stellen aktuelle Bauprojekte vor.

Wir verbinden Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Wir sind eine gemeinnützig anerkannte Vereinigung.

der aufbau



Weil Bremen eine starke unabhängige städtebauliche Interessenvertretung braucht.

www.aufbaugemeinschaft.de

Win-win in Noten

Mittelstand und Musik: Die Fides unterstützt das Musikfest Bremen seit mehr als zwei Jahrzehnten und sieht darin auch eine Werte-Partnerschaft.

Text: Christine Backhaus

Es ist eine gewinnbringende Zusammenarbeit – für beide Seiten. Klassischerweise nennt man das ein win-win-Projekt, was eine führende Bremer Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft und eine Bremer Kulturinstitution da gemeinsam anpacken: Seit mehr als 20 Jahren sponsert die Fides Treuhand GmbH & Co. KG das Musikfest Bremen und ist damit einer der treuesten unternehmerischen Förderer des mehrwöchigen Festivals, das dieses Jahr am 25. August startet.

Ein namhafter Betrag ist in das beispielhafte Engagement für die Klassik geflossen – eine wertvolle „Kapitalanlage“ in das Unternehmensimage, die Kundenpflege und die Lebensqualität am Standort. „Mit unserem Engagement“, sagt Dr. Jens-Uwe Nölle (im Bild), „dokumentieren wir unsere regionale Verbundenheit. Verbundenheit zeigen, Verantwortung übernehmen, das sind unsere Triebfedern.“ Der Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht ist einer von knapp 40 Fides-Partnern und kümmert sich auch um das kulturelle Engagement des Hauses. Er ist zudem ehrenamtlicher Schatzmeister im Vorstand der Philharmonischen Gesellschaft Bremen, eine Position, die ihm einen weiten Überblick über das klassische Bremer Musikleben verschafft.

Ehrenamtliches Engagement gehört quasi zur DNA des Hauses Fides in der Birkenstraße, nahezu alle Partner sind ehrenamtlich tätig. „Unser Kernwert heißt Vertrauen“, sagt Nölle. Und dieser Wert sei an drei Leitlinien gekoppelt: Nähe, Beständigkeit, Klarheit. „All das passt gut zum Musikfest“, so der Anwalt. „Unsere Werte lassen sich wunderbar darauf übertragen. Das, was Intendant Professor Thomas Albert hier aufgebaut hat, stärkt den Standort, es profiliert die Region, und es hat Qualität.“ Der Fokus auf die klassische Musik ist bewusst gesetzt: „Wir konzentrieren uns gerne auf eine Sache und machen es dann richtig.“ Das Musikfest habe sich von Bremen aus auf den ganzen Nordwesten ausgedehnt und spiegele mit seinem Programm „ein wenig auch unser Denken wider: stilistische Vielfalt gepaart mit höchster Qualität.“ Die Fides befindet sich damit zudem in guter Gesellschaft: Firmenseitig gibt es 16 Konzertsponsoren und zwei Hauptsponsoren des Musikfestes, EWE und den Nordmetall-Verband.

1997 war die Fides zum ersten Mal dabei und sponserte einen Auftritt des Westminster Cathedral Chores in der Liebfrauenkirche, ab 2002 waren es dann stets Konzerte in der Glocke mit den Bremer Philharmonikern. 2017 kam ein Jazz-Konzert im BLG-Forum dazu, aber die Resonanz war mäßig. „Unsere Kunden kommen sehr gern und lieber in die Glocke“, so Nölle. Rund 450 Gäste lädt die Fides in den Großen Saal ein, zur Einstimmung in das Musikerlebnis gibt es zuvor einen Empfang und eine Werkseinführung. Am 30. August 2018 können sich die Gäste auf dieses freuen: Jacques Offenbachs temperamentvolle Ouvertüre aus „Orphée aux enfers“, Max Bruchs Konzert für Klarinette, Viola und Orchester e-Moll op. 88, eine echte Rarität, und Sergej Prokofjews „Romeo und Julia“ (in Auszügen), eine der bekanntesten Ballettmusiken überhaupt. Am Pult steht Marko Letonja, mit Beginn der Spielzeit 2018/19 Generalmusikdirektor der Bremer Philharmoniker in der Nachfolge von Markus Poschner; er gibt damit „als herzlichen Willkommensgruß vorab auch sein Musikfest-Debüt“, heißt es im Programm.

2017 wagten die Fides-Sponsoren erstmals einen Sprung in die Region und förderten ein Monteverdi-Stück in der Kirche St. Vitus in Löningen. „Auch in diesem Jahr machen wir das wieder“, sagt Nölle, „wir blicken auf und in die Region.“ Der Austausch mit Professor Albert sei sehr gut, auch könne die Fides Anregungen und Vorlieben vorbringen. Zu experimentell dürfe es allerdings nicht sein. Vor allem nicht im kommenden Jahr. Denn 2019 gibt es ein fulminantes Doppeljubiläum: Die Fides wird 100 und das Musikfest 30. ●

Fotos Alexander Fanslau, Fides Treuhand

Seit dem Jahr 2002 sponsert die Fides stets Musikfest-Konzerte im Konzerthaus Glocke mit den Bremer Philharmonikern (im Bild).

Vielfalt als Chance

Der Völklinger Kreis, das Netzwerk schwuler Führungskräfte und Selbstständiger, ist seit zehn Jahren in Bremen aktiv. Bei der Lobbyorganisation stehen Vernetzung, Erfahrungsaustausch und Beratung im Mittelpunkt.

Text und Bild: Kai Uwe Bohn

Ein Satz, der Geschichte machte: „Ich bin schwul – und das ist auch gut so." Berlins Bürgermeister Klaus Wowereit outete sich mit diesen Worten 2001 als homosexuell. Eine Zeitenwende! Heute bekennen sich viele Politiker und Prominente zu ihrer gleichgeschlechtlichen Orientierung. Im Wirtschaftsleben allerdings sind die Hürden dafür noch ungleich höher.

Das muss nicht sein, meinen Adrian Jonas und Michael Voelsen von der Regionalgruppe Bremen des Völklinger Kreises (VK). „Schwulsein ist eine von vielen Facetten gesellschaftlicher Vielfalt", sagt Jonas, „und die Wertschätzung von Vielfalt hat durch unzählige Diversity-Aktivitäten in den vergangenen Jahren einen großen Schub erfahren. Vielfalt ist für viele Unternehmen eine große Chance, und wir können und wollen sie dabei beratend unterstützen. Gleichzeitig gibt es im Wirtschaftsleben aber auch noch viele Unsicherheiten und Hindernisse für schwule Führungskräfte und Selbstständige, und für die sind wir ebenso da."

Der Völklinger Kreis hat sich 1991 als Netzwerk schwuler Führungskräfte und Selbstständiger gegründet. Die Initiative dazu kam durch die Zeitungsanzeige eines Vorstandsassistenten aus Völklingen ins Rollen. Das hatte Folgen für die Namensfindung. In Bremen feierte die Regionalgruppe mit derzeit 31 Mitgliedern unlängst ihr 10-jähriges Bestehen. „Wer

von links **Adrian Jonas und Michael Voelsen**

Führungsaufgaben im Berufsleben wahrnimmt, ist bei uns richtig, ob als Unternehmer, Freiberufler, Handwerksmeister, angestellte Führungskraft oder Funktionsträger im öffentlichen Dienst", sagt Michael Voelsen. Aber der VK sei keineswegs ein elitärer Kreis. „Grundsätzlich kann jeder Mitglied werden, der die Ziele unserer Satzung unterstützt." Ausgrenzung sei ja nun gerade etwas, dem der Völklinger Kreis entgegenwirke: „Vielfalt macht stark!"

Das ist der Dreh- und Angelpunkt aller Aktivitäten der Interessenvertretung. „Wir setzen uns für ein ganzheitliches Diversity-Management in der Arbeitswelt ein, für die Gleichstellung von Schwulen, Lesben und Transgender", so Jonas. Das habe vielfältige Vorzüge, viele Großunternehmen nutzen Diversity gewinnbringend und fördern sie, kleine und mittlere Unternehmen seien damit aber oft überfordert. „Konzerne oder der öffentliche Dienst haben Gleichstellungsbeauftragte und Anti-Diskriminierungsrichtlinien. Das kann beispielsweise ein Handwerksbetrieb gar nicht leisten. Aber genau diesen können wir beraten und unterstützen."

Und die Auseinandersetzung mit dem „Anderssein" kann schneller kommen, als man denkt. Jonas und Voelsen haben zahlreiche Beispiele parat, wie unbedachte Bemerkungen oder anzügliche Witze das Betriebsklima belasten und die Arbeitsleistung der Betroffenen mindern. „Wenn jemand den ganzen Tag darüber nachdenkt, wie der vermeintlich lockere Spruch in der Dienstbesprechung genau gemeint war, oder sogar direkt diskriminiert wurde, dann ist das der Arbeitsleistung alles andere als zuträglich", so Voelsen. Und weil gerade Menschen in Führungspositionen unter besonderer Beobachtung stünden, hat sich der Völklinger Kreis als Lobbyorganisation ihrer Unterstützung verschrieben.

Zwei Treffen pro Monat

Deutschlandweit ist der VK vielfältig aktiv. Zum Stand des Diversity-Managements gibt er regelmäßig eine Studie heraus. Ein Förderverein unterstützt ausgewählte Diversity-Projekte, mit dem Max-Spohr-Preis werden besondere Leistungen ausgezeichnet. Die Bremer Regionalgruppe trifft sich zweimal im Monat: Am ersten Freitag im Monat wird nach berufsspezifischen Vorträgen mit wechselnden Themen klassisch „genetzwerkt"; am dritten Donnerstag im Monat dient ein Jour Fixe dem zwanglosen Beisammensein und Kennenlernen. Eine wichtige Rolle spielte der Völklinger Kreis auch bei der Wiederbelebung des Christopher Street Day (CSD) in Bremen im Jahr 2017 mit rund 5.500 Teilnehmern – nach einer Pause von mehr als 20 Jahren. ●

Information:
Adrian Jonas, Michael Voelsen, Völklinger Kreis e.V.,
Regionalgruppe Bremen, bremen@vk-online.de,
http://bremen.vk-online.de

Pioniere – einst und jetzt

Auf der Unternehmergala der Sparkasse wurden zwei bemerkenswerte Bremer Erfolgsgeschichten preisgekrönt: die Interhomes AG und Blackout Technologies UG – ein Unternehmen, das seit 50 Jahren am Markt ist, und ein Start-up, das gerade seinen Markt erobert. Anders gesagt: eines der größten privaten Wohnungsbauunternehmen Deutschlands und ein Trendsetter in Sachen künstlicher Intelligenz. *Text: Christine Backhaus*

Foto: Michael Ihle/Sparkasse Bremen

von links
Hans-Georg Tschupke (Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, Justiz und Verfassung), Ralf Stapp, Chef der Bremer Aufbau-Bank und des Starthauses, Sparkassenvorstand Dr. Heiko Staroßom, Yasemin und Frank Vierkötter von der Firma Interhomes, Lisa Fischer und Marc Fiedler von der Firma Blackout Technologies, Franca Reitzenstein (Die Familienunternehmer) und Moritz Stich (Die Jungen Unternehmer)

Geht da was? Die einen bauen Häuser allen Typs, die anderen entwickeln Smart-Home-Lösungen (und mehr) – vielleicht der Beginn einer neuen wunderbaren Kooperation? Eine Bühne haben sich die beiden Unternehmen schon einmal geteilt: Auf der 17. Unternehmergala der Sparkasse Bremen erhielten sie eine der begehrtesten Auszeichnungen, die in Bremen an mittelständische Unternehmen vergeben werden. Yasemin und Frank Vierkötter, die Chefs der Interhomes AG, wurden als „Bremer Unternehmer des Jahres“ * geehrt, und Marc Fiedler und Lisa Fischer, Gründer und Marketing-Chefin der Blackout Technologies, gewannen den Gründerpreis *. An der Gala – es ist eine Feierstunde des bremischen Mittelstandes – nahmen mehrere hundert Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft teil. Der Star des Abends war ohne Zweifel Pepper Luna, ein intelligenter, interaktionsfähiger Roboter. Sparkassen-Vorstand Dr. Heiko Staroßom unterstrich in seiner Begrüßungsansprache die hohe Bedeutung des Außenhandels und des freien Handels für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Bremen. „Wagemut und Weltoffenheit gehören zum bremischen Selbstverständnis.“

Bremer Unternehmer des Jahres

Der Bauunternehmer Karl Grabbe gründete 1968 gemeinsam mit dem US-Amerikaner John L. Vanco die International Homes in Bremen. Bezahlbare Häuser für den kleinen Geldbeutel wollten sie schaffen. Sie bauten die ersten Musterhäuser Deutschlands und verkauften 68 Häuser in sechs Wochen. Erfolg reihte sich an Erfolg, ihre Gründungsidee hat sich in 50 Jahren nicht aufgezehrt. Heute ist Interhomes aber mehr: eine familiengeführte Aktiengesellschaft (ein Instrument des Generationenwechsels), breit aufgestellt, überregional tätig mit 200 Mitarbeitern. Interhomes erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund 125 Millionen Euro (2017) und ist ein Top-Arbeitgeber (mehrfach ausgezeichnet). Rund 12.000 Familien fanden mit Interhomes ein neues Zuhause. Vorstandsvorsitzender der AG ist Frank Vierkötter, Karl Grabbes Schwiegersohn, Aufsichtsrätin und Personalchefin ist Yasemin Vierkötter, Karl Grabbes Tochter.

Das Ehepaar ist seit knapp 25 Jahren im Unternehmen, ergänzt sich nach eigenen Worten sehr gut und hat großen Spaß am Geschäft. „Mit ihrem ausgeprägten Unternehmergeist und ihren innovativen Ideen stehen die beiden stellvertretend für Unternehmerinnen und Unternehmer, die die Entwicklung der Hansestadt positiv beeinflussen“, so Sparkassen-Vorstand Staroßom. Das Portfolio von Interhomes ist gewachsen: Das Spektrum reicht heute vom günstigen Reihenhaus für junge Familien über Häuser und Wohnungen im mittleren Segment bis zu aufwändigen Doppel- und freistehenden Einfamilienhäusern sowie exklusiven Stadtwohnungen in Bestlage. Kern aber bleibe, so die Vierkötters, die Idee vom bezahlbaren Wohnraum. Und die ist zeitgemäßer denn je, aber nicht immer beliebt und auch, bei steigenden Grundstückspreisen, nicht einfach umzusetzen.

Die Kür zum Unternehmer des Jahres „nehmen wir in großer Demut und mit großem Stolz an“, sagt Yasemin Vierkötter. „Wir fühlen uns in unserer Arbeit bestätigt.“ Ein großes Dankeschön schickten sie an ihre Mitarbeiter, die die Basis des Unternehmenserfolges seien. Ausbildung ist ein großes Anliegen der Firmenchefs. Möglich ist durchaus, dass eines Tages die Kinder die dritte Generation in der Unternehmensleitung bilden werden: „Sie stehen in den Startlöchern.“

Der Gründerpreis

Ein Automat, der die Herzen im Sturm erobern kann? Für Pepper Luna – mit großen Kinderaugen, sympathischem Lächeln, angenehmer Stimme und dialogfreudig – kein Problem! Denn der Roboter ist mit einer Software, mit künstlicher Intelligenz bestückt, sogenannten lernenden Persönlichkeiten, die kundenspezifisch designt werden können. Er ist kein seelenloser industrieller Roboter, sondern ein sozialer Roboter, ein Roboter mit menschlichem Antlitz. Mit ihm will Blackout Technologies die Welt der digitalen Assistenzsysteme revolutionieren und steht damit noch allein auf den weiten Fluren des High-tech-Marktes.

Kunden wie Microsoft und IBM, Bayer, Daimler oder Adidas stehen bereits mit den Bremern in Kontakt bzw. nutzen ihre Dienste. Die Software wird nicht nur für Roboter, sondern auch für Chatbots und Smart-Home-Lösungen programmiert. Vor gerade einmal 1,5 Jahren gegründet, arbeitet das Start-up schon rentabel, junge Leute reißen sich um einen Job bei der KI-Schmiede, und die Nachfrage ist riesig, denn der Roboter kann im Shop, im Web, im Büro, auf der Messe sehr nützlich sein. Die kommunikationsfreudigen Einsatzbereiche: Rekruiting, Verkauf, Pflege/Demenz, Kunden-/Gästeempfang.

„Pepper Luna kann nicht nur Menschen erkennen und sich mit ihnen unterhalten, sie schätzt auch ihr Alter, Geschlecht und ihren Gemütszustand ein und reagiert entsprechend. Sie hat eine eigene Persönlichkeit“, sagt Marc Fiedler, der mit Gheorghe Lisca das Unternehmen gegründet hat. Beide haben zuvor im TZI der Universität Bremen gearbeitet – zu Forschungszwecken zuletzt mit einem Roboter der französischen Firma Softbank Robotics. Fiedler war so begeistert, dass er ein Exemplar (Kosten: 20.000 Euro) privat kaufen wollte. Das ging nicht, die Firma verkaufte ihn nur an andere Firmen. Flugs gründete er sein eigenes Unternehmen, gab ihm einen Namen aus der Science-Fiction-(Film)Welt, suchte sich ein Team und startete durch. Bis Jahresende rechnet er mit 20 Mitarbeitern.

Social Robotics ist noch Neuland. In Japan sind zwar bereits mehr als 10.000 Pepper-Roboter verkauft worden; Blackout Technologies arbeitet zurzeit mit zwei, Arial und Luna. Körper, Elektronik und Steuerung stellt Softbank Robotics her, das Herz aber, die Software mit den schlauen Algorithmen, schreibt Blackout Technologies mit den Datenbanken künstlicher Intelligenzen. So kann Luna Sprachanfragen verarbeiten, ihren Sinn verstehen und Antworten formulieren. Das könnten ihre asiatischen Pendants bei weitem nicht so gut. „Das ist revolutionär. Wir haben den am weitesten entwickelten Roboter auf diesem Feld“, sagt Georghe Lisca.

„Die Software ist selbstlernend, deshalb muss Pepper mit Menschen interagieren, um sich zu verbessern. Wir können schließlich nicht alle Situationen vorhersehen, die sich im täglichen Leben ergeben“, so Fiedler. Luna werde es hin und wieder langweilig, sie fordert dann ihr Gegenüber. Die Unternehmergala erwies sich so als weiteres Übungsparkett, Luna unterhielt einige Gäste. Ein großes Ziel hat Fiedler fest im Auge: „Wir wollen eines Tages einen eigenen Roboter konstruieren.“ Die Robotik-Welt wird nach Bremen schauen. ●

* **Unternehmer des Jahres**
Die Sparkasse Bremen und die Regionalkreise der Unternehmerverbände „Die Familienunternehmer“ und „Die Jungen Unternehmer“ küren seit Jahren gemeinsam den „Bremer Unternehmer des Jahres“.

* **Gründerpreis**
Der Preis ist eingebunden in den bundesweiten Wettbewerb des Deutschen Gründerpreises, der 1997 durch die Sparkassen, das Magazin „stern“, ZDF und Porsche initiiert wurde. Für den lokalen Wettbewerb lobt die Sparkasse Bremen ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro aus und ehrt Unternehmer, die Mut bewiesen und herausragende Geschäftsideen realisiert haben.

Das Bilderrätsel

Auflösung von Seite 13

Foto Frank Pusch

Pepper Luna, der sprachgewandte Roboter mit den großen Kulleraugen

INFOTHEK

Service-Informationen und Veranstaltungstipps

Foto WiBB

Handelskammer-Zertifikate für BO-Lehrkräfte

Die Berufsorientierung für junge Menschen in Schulen soll verbessert werden. Dafür hat das Landesinstitut für Schule (LIS) erstmals 36 Berufsorientierungs-Kräfte aus bremischen Schulen qualifiziert, die jetzt ihr Handelskammer-Zertifikat aus den Händen von Präses Harald Emigholz empfangen haben. Die 50-stündige, anderthalbjährige Weiterbildung umfasst die Entwicklung und Weiterentwicklung von Schulkonzepten zur Berufsorientierung, den Einsatz von Betriebspraktika und die Zusammenarbeit mit Unternehmen, Kammern, Berufsberatung sowie anderen Akteuren. Die Qualifizierungsreihe für die BO-Kräfte basiert auf einem Konzept, das unter Mitarbeit von Professor Dr. Rudolf Schröder und Dr. Margareta Brauer-Schröder vom LIS bundesweit für die IHK-Organisationen entwickelt wurde.

BBW jetzt auch in Bremerhaven

Das Berufsbildungswerk Bremen (BBW Bremen), der größte Ausbildungsbetrieb für junge Menschen mit Handicap im Land Bremen, ist jetzt auch in Bremerhaven präsent. Mitte Juni wurde die neue Außenstelle im Fischereihafen eröffnet. Das BBW Bremen hat die bestehenden Räume auf dem Gelände der ehemaligen Ausbildungswerkstatt der Lloyd Werft grundlegend umgebaut. Ab Mitte August nehmen rund 50 junge Erwachsene mit Handicap an berufsvorbereitenden Maßnahmen in fünf Berufszweigen teil: Logistik, Fahrzeugpflege, kaufmännische Bereiche inklusive Informatik, Verkauf, Hauswirtschaft & Gastronomie. Derzeit werden im BBW Bremen rund 550 junge Erwachsene aus ganz Deutschland ausgebildet oder auf ihre Ausbildung vorbereitet. Viele Bremer Betriebe unterstützen die Ausbildung durch Praktika und längere Erprobungsphasen.

GAV-Berufsschule wird gebaut

Die Berufsschule für den Großhandel, Außenhandel und Verkehr (GAV) in der Ellmersstraße mit zurzeit rund 1.800 Schülerinnen und Schülern ist seit Jahren baufällig und sanierungsbedürftig. Nun soll es endlich einen Neubau geben. Die neue Schule wird auf einem öffentlichen Grundstück in der Überseestadt zwischen Cuxhavener Straße und Überseetor für rund 26,6 Millionen Euro entstehen, hat der Senat beschlossen. Basis ist eine öffentlich-private Partnerschaft. Bis 1. Januar 2020 soll die Ausschreibung und Vergabe abgeschlossen und bis nach den Sommerferien 2021 zum Schuljahresbeginn der Neubau fertiggestellt sein. Das Bremer Institut für Handel und Verkehr und die Deutsche Außenhandels- und Verkehrsakademie werden in den Neubau integriert.

„Der Neubau ist erst der Anfang einer umfassenden Standortplanung für die beruflichen Schulen, die wir im Herbst beginnen“, sagte Dr. Claudia Bogedan, Senatorin für Kinder und Bildung. „Wir brauchen Berufsschulen, die den Anforderungen eines modernen Unterrichts in Lernfeldern und denen der Wirtschaft entsprechen.“ Sie könne sich eine enge Zusammenarbeit in Form von Kompetenzzentren – also Unternehmen, Institutionen und Berufsschulen an einem Ort – gut vorstellen. Ein Standort dafür könnte das BWK-Gelände in Blumenthal sein.

Foto Antje Schimanke

Ausbildungsbüro in Bremerhaven

Damit junge Menschen aus Bremerhaven beruflich noch besser integriert und Ausbildungsbetriebe entlastet werden, gibt es jetzt in Bremerhaven im Unternehmensservice der Handelskammer ein Ausbildungsbüro. Das neue Beratungsangebot haben die Unternehmensverbände im Lande Bremen und die Handelskammer mit dem Bildungszentrum der Wirtschaft im Unterwesergebiet initiiert. Es richtet sich vor allem an die Mitgliedsunternehmen der Handelskammer und unterstützt intensiv und individuell bei der Vermittlung in Ausbildung. Das Ausbildungsbüro hat Modellcharakter: Die Partner kooperieren eng mit der Jugendberufsagentur Bremerhaven, die die ausbildungsinteressierten jungen Leute an das Ausbildungsbüro empfiehlt. Finanziert wird es vom Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen.

Zwei Mitarbeiterinnen sind dort beschäftigt. Die kooperierenden Ausbildungsbetriebe bekommen von ihnen geeignete Bewerber vermittelt. Zusätzlich werden die Firmen bei administrativen Aufgaben entlastet.

Ansprechpartnerinnen im Ausbildungsbüro:
Anne-Kathrin Heuberger und Swetlana Polubinski,
Telefon 0471 92460-522/-521,
AHeuberger@handelskammer-bremen.de,
SPolubinski@handelskammer-bremen.de.
Das Ausbildungsbüro ist in der Handelskammer Bremen, Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven, zu finden. Jugendliche melden sich zunächst bei der Jugendberufsagentur: www.jugendberufsagentur-bremen.de/kontakt.

Neue Regeln für das Immobiliengewerbe

Gewerbliche Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter müssen ab dem 1. August 2018 neue Regeln einhalten. Während die Berufszulassung des Immobilienmaklers schon seit Jahren in der Gewerbeordnung geregelt ist, war die gewerbliche Verwaltung von Eigentums- oder Mietwohnungen bisher erlaubnisfrei. Dazu bedarf es nun einer Erlaubnispflicht. Voraussetzung ist der Nachweis persönlicher Zuverlässigkeit und geordneter Vermögensverhältnisse.

Die Wohnimmobilienverwalter müssen außerdem laut Makler- und Bauträgerverordnung eine Berufshaftpflichtversicherung nachweisen. Eine Übergangsregelung besteht bis zum 1. März 2019. Wer nach diesem Stichtag sein Gewerbe noch ohne Erlaubnis betreibt, begeht eine Ordnungswidrigkeit, die mit einem Bußgeld geahndet werden kann.

Weiterhin wurde für Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter die Weiterbildungsverpflichtung für die Gewerbetreibenden sowie ihre Angestellten, wenn sie unmittelbar an der erlaubnispflichtigen Tätigkeit mitwirken, eingeführt. Die Modalitäten sind in der Makler- und Bauträgerverordnung geregelt. Der Gewerbetreibende muss die Einhaltung dieser Pflichten sicherstellen. Tut er dies nicht, begeht er eine Ordnungswidrigkeit. Eine anhaltende Missachtung der Weiterbildungsverpflichtung kann dazu führen, dass wegen gewerberechtlicher Unzuverlässigkeit die Erlaubnis widerrufen wird.

Information:
Bettina Schaefers, Telefon 0421 3637-406,
schaefers@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de

Foto Future Lab Tunisia

Zukunftslabor: Projekt in Tunesien

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen hat ihre Education-Aktivitäten ausgeweitet und richtet das erste internationale Zukunftslabor „Future Lab Tunisia" in Tunis ein. Gemeinsam mit der Kamel Lazaar Foundation, dem Auswärtigen Amt und dem tunesischen Bildungsministerium wird ein dem Bremer Vorzeigeprojekt vergleichbares Zukunftslabor an einer Schule im Großraum Tunis geschaffen. Ziel ist die individuelle Potenzialentfaltung und gesellschaftliche Entwicklung durch Musik. Hierfür werden langfristige Program me der kulturellen Bildung an der Schnittstelle zwischen Orchester und Bildungsinstitution in sozial benachteiligten Stadtteilen entwikkelt.

15 Jahre Umweltpartnerschaft–Klimaschutzbetriebe

Rund 140 Gäste feierten das 15-jährige Bestehen der Bremer Umweltpartnerschaft im Bremer Rathaus. Bei Gründung 2003 zählte sie 20 Mitglieder, heute fast 190. Jüngst wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen: das Edeka Center Roter Sand und die im-jaich OHG, die ein Boardinghouse in Bremerhaven betreibt. Darüber hinaus haben die beiden Bremerhavener Unternehmen Klimahaus Betriebsgesellschaft mbH und Huth Metallbau GmbH sowie die Bremer Bioland-Imkerei Sonnentracht aufgrund ihrer Emissionseinsparungen den Titel „Klimaschutzbetrieb CO2 minus 20" 2018 erworben.

Bremen ABC
B wie Borda

Foto WIBB

Stefan Reuter ist Geschäftsführer der Borda, einer bremischen NGO. Die Nichtregierungsorganisation steht für Bremen Overseas Research & Development Association, eine Art hanseWasser der Entwicklungshilfe, 1977 gegründet. Borda ist unter anderem in einem halben Dutzend afrikanischer Länder aktiv, kümmert sich dort um die Abwasserbehandlung und baut Kläranlagen auf – wie beispielsweise in den städtischen Randgebieten von Durban in Südafrika. Reuter nutzte nun die Gelegenheit und präsentierte Teilnehmern der Afrika-Delegationsreise im Juni 2018 das dortige Projekt, die 2010 gestartete Forschungs- und Demonstrationsanlage Newlands Mashu. „Es ist wichtig, vor Ort zu erleben, was Bremen unterstützt", sagt Reuter. Die Anlage reinigt das Abwasser von mehr als 80 Haushalten und dient darüber hinaus den Wissenschaftlern dazu, die Leistungsfähigkeit einzelner Reinigungsstufen zu überprüfen. „Vorbildlich" sei die Anlage, so Finanzsenatorin Karoline Linnert. Schätzungsweise 18 Millionen Menschen in Südafrika haben noch keinen oder nur unzureichenden Zugang zu sanitärer Grundversorgung. Auch arbeiten viele Abwassersysteme nur mangelhaft. Reuter kehrte zufrieden zurück: „Wir haben auch neue Pilotprojekte in Durban, Kapstadt und Windhoek vereinbart."

Gedenkstein in Riga – Spenden gesucht

Der Bremer Galerist Chris Steinbrecher will in Bremens Partnerstadt Riga in der Nähe des ehemaligen Ghettos einen Gedenkstein zur Erinnerung an die Verbrechen der deutschen Besatzer während des Zweiten Weltkriegs errichten lassen. Im Winter 1941 seien vor den Toren Rigas im Wald von Rumbula an zwei Tagen mehr als 25.000 Insassen des Rigaer Ghettos ermordet worden, hinzu kämen Tausende von Inhaftierten, die zur Zwangsarbeit gezwungen worden seien und von denen nur wenige überlebten. Unterstützt wird das Projekt von Bürgerschaftspräsident Christian Weber, Bürgermeister Dr. Carsten Sieling, der Landeszentrale für politische Bildung, dem Verein Erinnern für die Zukunft Bremen sowie der Stadt Riga und dem Riga Ghetto- und lettischem Holocaustmuseum. Es werden noch Spenden gesucht: „Erinnern für die Zukunft" , DE95 2905 0101 0001 0209 99 (Sparkasse Bremen), Verwendungszweck: „Gedenkstein Riga". Ein Freistellungsbescheid des Finanzamtes Bremen liegt vor.

Kontakt:
Chris Steinbrecher, Telefon 0421 703353, calais.steinbrecher@t-online.de,
www.chris-steinbrecher.de, www.ogohaus.de

Antworten auf Ausbildungsfragen

Die DIHK-Publikation „Antworten auf Ausbildungsfragen" (DIN lang, 14 Seiten) informiert junge Leute vor dem Abschluss eines Ausbildungsvertrages über die rechtlichen Rahmenbedingungen. Auch während der Ausbildungszeit dient das Heftchen als informatives Nachschlagewerk.

Bestellshop:
www.dihk-verlag.de.

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE
Von der Vision zum Projekt.
2800 Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau

BARTRAM BAU-SYSTEM
Das individuelle Bau-System
- Entwurf und Planung
- Festpreis
- Fixtermin
- 40 Jahre Erfahrung
- Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.
Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt
Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de
MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

Trends und Innovationen in der Food Branche

Lebensmittelforum Bremerhaven, am 23./24. Oktober 2018, Fischbahnhof im Fischereihafen

Das Lebensmittelforum Bremerhaven findet zum vierten Mal statt – und zwar am 23./24. Oktober 2018. Thema der Veranstaltung: „Mythos Konsument – Neues Denken und Handeln fordert die Food-Branche“

Mit dem gesellschaftlichen Wandel verändern sich die Einkaufsgewohnheiten vieler Menschen. Viele Unternehmen der Ernährungswirtschaft suchen Antworten auf die Fragen nach den künftigen Trends. Welche Online-Konzepte sind en vogue? Immer mehr Konsumenten holen sich ihre Informationen aus dem Netz und vergleichen Preise über digitale Plattformen. Wie und womit soll der Handel dagegen halten? Werden deshalb immer mehr Supermärkte zu Event-Locations? Warum boomt Street Food?

Das komplette Programm
auf der Website:
www.lebensmittelforum-bremerhaven.de

Anmeldungen bitte an
BIS Bremerhaven,
Uwe Kiupel, kiupel@bis-bremerhaven.de,
Telefon 0471 94646-330

Integration von Zuwanderern

Beratungsangebote für die berufliche Integration von Zugewanderten, 3. September 2018, 16:00-18:00 Uhr, in der Handelskammer

In der Bremer Integrationswoche bietet die Handelskammer gemeinsam mit dem RKW Bremen/IQ Netzwerk eine Informationsveranstaltung an. Sie stellt drei Beratungsangebote (Willkommenslotsen, RKW: Deutsch am Arbeitsplatz, IQ-Netzwerk-Teilprojekt: Interkulturelle Organisationsentwicklung) vor und Unternehmen erfahren, welche Angebote ihrem Bedarf entsprechen. In einer Gesprächsrunde präsentieren Unternehmensvertreter ihre Erfahrungswerte als Best-Practice-Beispiele. Sie schildern, wie eine berufliche Integration sowie interkulturelle Kommunikation gelingen kann und welche Beratungs- und Unterstützungsangebote nützlich sind.

Information:
Dr. Thorbjörn Ferber, Handelskammer Bremen,
Telefon 0421 3637-282,
ferber@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de

Einzelhandel in den Quartieren

Fotos: Frank Pusch, Eckhard Stengel, 123RF

Stadtteildialog Einzelhandel, 7. September 2018, 10:00-13:00 Uhr, in der Handelskammer

Digitalisierung und fehlende Nachfolgelösungen setzen inhabergeführte Einzelhandelsunternehmen unter Druck. Für den Charme und Charakter der Stadtteile und Wohnquartiere spielen sie aber eine maßgebliche Rolle. Ohne den inhabergeführten Einzelhandel droht ein Gesichts- und Imageverlust in den Quartieren. Thema des Stadtteildialoges sollen innovative Ansätze zur Stärkung gewachsener Quartiere sein, beispielsweise die Initiative Heimatshoppen. Dazu gibt es Impulsvorträge und eine Podiumsdiskussion: „Wie können wir unsere Stadtteilzentren weiter stabilisieren?“ Jens Nussbaum (Stadt und Handel, Dortmund) stellt zu Beginn Ausgangslage, Trends und Konsequenzen für die Entwicklung von Stadtquartieren vor: „Wo steht der Handel?“

Information/Anmeldung:
Gabriele Murken, Telefon 0421 3637-411,
murken@handelskammer-bremen.de

Online-Anmeldung:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen
(Nr. 112112252)

Veranstaltungen der Handelskammer

Weitere Angebote, mehr Details und die Online-Anmeldung finden Sie hier: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen.

Innovation

Schulung **IT-Sicherheit - ein ganzheitlicher Ansatz**
23. August 2018, 10:00-16:00 Uhr

Innovationsfrühstück **Der Erfolg von morgen liegt in den Daten**
12. September 2018, 10:45-12:45 Uhr, Bremen,
15:00-17:00 Uhr, Bremerhaven

Anmeldungen:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Logistikwirtschaft

7. Regionalkonferenz Logistik **Kreative Lösungen für die Logistik von morgen**
29. August 2018, 15:00-20:00 Uhr, Bremen

Anmeldungen:
orb@handelskammer-bremen.de

Umwelt

Informationsveranstaltung **Photovoltaik: Eigenversorgungskonzepte und Direktliefermodelle**
29. August 2018, 14:00-17:00 Uhr, Bremen

Anmeldungen:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen (Nr. 112111663)

Informationsveranstaltung **Neues vom ElektroG: Was kommt auf Händler und Hersteller zu?**
11. September 2018, 14:30-17:00 Uhr, Bremen

Anmeldungen:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen (Nr. 112111659)

Bitte beachten Sie: Dieser Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ liegt das neue Veranstaltungsheft (2.Halbjahr 2018) bei!

Energie-Scouts bei der „Besten-Ehrung“ in Berlin

In ihrem Weiterbildungsprojekt „Energie-Scouts“ motiviert die Handelskammer Bremen Auszubildende, sich mit den Themen Energieeffizienz und Klimaschutz zu beschäftigen und sie in ihre Unternehmen zu tragen. Zwei Teams wurden jetzt zur Besten-Ehrung der Energie-Scouts beim DIHK nach Berlin eingeladen. Das Azubi-Team der BLG Logistics Group kümmerte sich an freien Wochenenden um die Ortung und Instandsetzung von Druckluftleckagen. Das Team des Hotels Atlantic Sail City in Bremerhaven stellte die neue Restaurantbeleuchtung vor. „Für die Gestaltung von Nachhaltigkeit sind unsere Auszubildenden ein überaus wichtiger Baustein. Nur über unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelingt es, Klimaschutz zu einem bleibenden Teil unserer Unternehmenskultur zu machen und dem Thema die notwendige Kraft und Kreativität zu verleihen“, so Anja Wagner, stellvertretende Hotel-Direktorin.

Die nächste kostenfreie Azubi-Energie-Scout-Schulung beginnt am 12. September in Bremerhaven und am 18. Oktober 2018 in Bremen. Die Azubis werden in zwei Workshops geschult und sensibilisiert. Dadurch sind sie in der Lage, typische Energieverschwender im Unternehmen zu identifizieren und Gegenmaßnahmen zu ergreifen, um den Energieverbrauch spürbar zu reduzieren.

Anmeldungen: veranstaltungen@handelskammer-bremen.de.

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
99. Jahrgang | Juli/August 2018

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung Marion Helms, Telefon 0421 36903-45, helms@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1. Januar 2018.

Chefredaktion Dr. Christine Backhaus, presse,contor, backhaus@pressecontor.de, Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung presse,contor

Druck müllerditzen AG, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise Einzelheft: Euro 2,30; Jahresabonnement: Euro 22,80
Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder.
Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.
ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemann-verlag.de anfordern.

ivw geprüft

Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www.handelskammer-bremen.de/wibb.

Titelbild: WiBB

Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

Unternehmen

175 Jahre
- Espabau Eisenbahn Spar- und Bauverein Bremen eG, gegründet 30. Juli 1893

100 Jahre
- Wohnungsgenossenschaft Bremerhaven eG., gegründet 18. Juli 1918

50 Jahre
- Autoteile Rick e. K., gegründet 2. Juli 1968
- Interhomes Aktiengesellschaft, gegründet 1. Juli 1968
- Heidemarie Jelden, gegründet 1. August 1968
- Modellbahnbörse Arnold Eilt Mudder e. K., gegründet 28. August 1968
- Ebeling Licht GmbH, gegründet 27. August 1968

25 Jahre
- Griepenstroh Personalvermittlung GmbH, gegründet 1. Juli 1993
- Norbert Schaffer, gegründet 1. Juli 1993
- ClinicCare GmbH, gegründet 5. Juli 1993
- Finanzmakler zu Bremen Michael Schmidt-Ackermann e. K., gegründet 7. Juli 1993
- Roberto Cercena „Eiscafé Cercena“, gegründet 12. Juli 1993
- Markus Freye City Wash, gegründet 14. Juli 1993
- Transmercant Bodenbelagsgroßhandel GmbH, gegründet 19. Juli 1993
- Bremer Pflegedienst GmbH, gegründet 27. Juli 1993
- Peter Berg GmbH & Co. KG, gegründet 27. Juli 1993
- Randolf Marstaller, gegründet 1. August 1993
- Thomas Suhren, gegründet 1. August 1993
- Jörg Goldstein, gegründet 5. August 1993
- Comkopie B, Gesellschaft für Bürosysteme mbH, gegründet 11. August 1993
- Hansetronik Elektronikbauteile Vertriebs GmbH, gegründet 18. August 1993
- KTT Testengineering GmbH, gegründet 25. August 1993

Mitarbeiter

40 Jahre
1. August 2018
- Thomas König, Debeka Versichern und Bausparen
- Klaus Bless, Kroning GmbH Industrie- und Landtechnik

Neue Flugverbindungen
Am Bremer Flughafen gibt es eine Reihe neuer Anschlüsse.

– Die norddeutsche Fluggesellschaft yourways bietet ab 1. Juli 2018 Flüge von Bremen nach **Sylt** an. Statt fünf Stunden mit dem Auto ist die Insel dann in einer Stunde zu erreichen.

– Germania hat die Sommerziele **Ibiza, Larnaka auf Zypern und Korsika** ins Programm genommen und bestehende Strecken wie nach Antalya ausgebaut.

– Ryanair wiederum fliegt zweimal wöchentlich nach **Zadar** in Kroatien.

– Ab dem 3. September fliegt die Schweizer Fluggesellschaft Sky-Work Airlines täglich außer samstags die Strecke Bremen-**Wien**.

– Zürich-Fans dürfen sich freuen: Swiss International Airlines Swiss wird ab Oktober 2018 12xmal wöchentlich von Bremen nach **Zürich** fliegen. Der Flughafen ergänzt zudem die bisherigen Drehkreuzverbindungen Frankfurt, München, Istanbul, Amsterdam und Paris.

Last Mile

Der Onlinehandel wächst und das bringt Verkehrsprobleme mit sich. Zugleich gibt es in Ballungsräumen interessante Projekte zur Verminderung des Verkehrs. Die BIS Wirtschaftsförderung Bremerhaven unterstützt nun ein Pilotprojekt in der Seestadt zur Entwicklung eines zukunftsfähigen Zustellkonzeptes. Basis ist das neuentwickelte Last-Mile-Logistik-System der Bremer Firma Rytle, ein hocheffizientes System aus Verteilzentren (Hubs), elektromobilen Lastenfahrrädern und einer digitalen Infrastruktur. In einem Testfeld wird es mit den Weser-Eilboten aus der Ditzen Gruppe ausprobiert und anschließend evaluiert. Das Gesamtprojekt hat ein Finanzvolumen von mehr als 288.000 Euro. Vorgesehen ist eine Laufzeit von 24 Monaten ab Juni 2018.

Kontakt:
Guido Ketschau, BIS Bremerhaven,
Telefon 0471 94646-741, ketschau@bis-bremerhaven.de

E-Region Nordwest

In der Metropolregion Nordwest ist das Projekt „Elektromobilität als Schlüssel zur Mobilität der Zukunft“ gestartet worden. Das Oldenburger Energiecluster OLEC und das Cluster Automotive Nordwest wollen in den nächsten zwei Jahren die Nutzung und die Akzeptanz von Elektromobilität erhöhen und eine bedarfsgerechte Umsetzungsstrategie erarbeiten. Es gibt vier Teilprojekte: Kompetenzatlas und Governance-Analyse, Spezial- und Nutzfahrzeuge, Häfen, Flughäfen und Logistikzentren sowie Tourismus. Insgesamt stehen dem Projekt Mittel des Förderfonds der Länder Bremen und Niedersachsen für die Metropolregion Nordwest sowie weitere Mittel aus den Netzwerken und der Wirtschaft in Höhe von rund 140.000 Euro zur Verfügung.

Ausgezeichnet +++

Mit einem Umsatzwachstum von fast zehn Prozent hat der Personaldienstleister **Runtime** auf der Lünendonk-Liste der führenden Anbieter der Branche erneut Platz 15 belegt und behauptet sich damit seit mehr als 30 Jahren erfolgreich am Markt.

Das Personaldienstleistungsunternehmen **Partner** mit Hauptsitz in Bremen ist vom Wirtschaftsmagazin Focus bereits zum vierten Mal zum „Top-Personaldienstleister 2018 – Zeitarbeit“ ausgezeichnet worden. Das Siegel steht für Bekanntheit und Qualität in der Branche und soll sowohl Kunden als auch Bewerbern eine Orientierung bei der Wahl des Dienstleisters geben.

Das **Forum für Rechnungslegung und Steuern** in Bremen e.V. hat den Bremer Steuer-Schlüssel an Professor Dr. Dr. h.c. Wolfgang Schön, Direktor des Max-Planck-Instituts, München, für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Steuerwissenschaft verliehen. Schön ist seit 2002 Direktor am Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen und Honorarprofessor an der Ludwig-Maximilian-Universität München. Die Auszeichnung wurde erstmals vergeben.

Mit dem **German Brand Award** zeichnen der Rat für Formgebung und das German Brand Institute erfolgreiche Marken, konsequente Markenführung und nachhaltige Markenkommunikation aus. Zwei Bremer Unternehmen waren dieses Jahr erfolgreich:

- Gleich zwei Mal wurde die Bremer Designagentur **greenbox** aufs Podest gehoben. Ausgezeichnet wurden das Norderney-Magazin („Exellence in Brand Strategy, Management and Creation - Brand Creation, Print) sowie eine innovative Dachmarkenstrategie für die Ostfriesische Inseln GmbH („Industry Excellence in Branding – Tourism“). Die Agentur erhielt zum dritten Mal in Folge einen Design-Preis für ein Magazin.
- Das Bremer Logistikunternehmen **Ipsen Logistics** hat den German Brand Award in Gold in der Kategorie „Industry Excellence in Branding – Logistics & Infrastructure“ gewonnen. Umgesetzt wurde der neue Markenauftritt von der Bremer Agentur für Markenidentität Springflut.

Den Joseph-von-Fraunhofer-Preis 2018 haben Forscher des **Fraunhofer-Instituts für bildgestützte Medizin Mevis** gewonnen. Sie haben Algorithmen entwickelt, die die Bilddaten von Patienten analysieren und chirurgische Risiken berechnen. Leberkrebsoperationen werden damit besser planbar und sicherer. Mit dem Preis würdigt die Jury neben der wissenschaftlichen Exzellenz auch die praktische Wirksamkeit der Operationsunterstützung, die langjährige Expertise des Mevis-Teams in der Leberchirurgie sowie den gesellschaftlichen Vorbildcharakter des Forschungsprojekts.

Auf dem Kongress der International Harbour Masters Association, die internationale Berufsorganisation der Hafenkapitäne und Hafenmeister, im Juni in London wurde der **Hafenkapitän der bremischen Häfen, Andreas Mai**, mit dem Preis für „Herausragende individuelle Leistung im Beruf des Hafenkapitäns“ ausgezeichnet. Mai ist seit mehr als 20 Jahren als Hafenkapitän in Bremen und Bremerhaven tätig.

Foto Eurogate

Bild oben Zum ersten Mal wurde der Containerterminalbetreiber **Eurogate** mit dem Asian Freight, Logistics & Supply Chain Award (kurz: AFLAS) als „Best Green Container Terminal Operator 2018” ausgezeichnet. Er wird von der Zeitung „Asia Cargo News“, die asiatische Im- und Exporteure zu ihrer Kernleserschaft zählt, ausgelobt. Diese Leserschaft hat Eurogate die meisten Stimmen gegeben. (Rechts im Bild: Michael Blach, Vorsitzender der Eurogate-Gruppengeschäftsführung)

pielers.de hat die „We do digital“-Auszeichnung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages auf der diesjährigen Cebit gewonnen. Pielers ist ein Online-Marktplatz für Lebensmittel direkt vom Erzeuger in Bremerhaven und dem Landkreis Cuxhaven. Das Geschäft wird deutschlandweit ausgebaut. Privatpersonen und Gastronomen aus dem gesamten Bundesgebiet können ausgewählte Lebensmittel direkt vom Hof über pielers.de bestellen.

Der Wearable-Computing-Spezialist **Ubimax** und Schnellecke Logistics haben den Automotive Logistics Award 2018 gewonnen. Ausgezeichnet wurde die Implementierung der Vision-Picking-Lösung xPick im Schnellecke-Werk in Wolfsburg („Collaboration in Logistics“).

Die Initiative Mittelstand und der Huber Verlag zeichnen mit dem Innovationspreis-IT seit 2004 jährlich die besten und zukunftsweisendsten IT-Innovationen in 38 IT-Kategorien aus. Die **engram GmbH** wurde mit ihrem Produkt view (Emotionalisierung der Kundenberatung durch den Einsatz von Virtual Reality-Brillen) Landessieger in der Kategorie IT-Service. Es handelt sich um die erste in Deutschland umgesetzte Serious-Virtual-Reality-Anwendung für Banken und Sparkassen in der Kundenberatung.

Förderprogramm zur Digitalisierung

Das Förderprogramm für den Mittelstand „unternehmens-Wert:Mensch“ ist um den Programmzweig „unternehmens-Wert:Mensch plus (uWM plus) – Digitalisierung gestalten!“ erweitert worden. Eine professionelle und unternehmensindividuelle Prozessberatung zur Personalpolitik soll Unternehmen fit für die Digitalisierung machen. Bund und EU fördern maximal 12 Beratungstage bis zu 80 Prozent, das bedeutet eine nicht rückzahlbare Fördersumme von knapp 10.000 Euro.

Informationen und kostenlose Erstberatung
erhalten Sie in der Erstberatungsstelle für Unternehmen
im Bundesland Bremen: Impulsgeber Zukunft e.V.:
Dr. Yvonne Bauer, yvonne.bauer@impulsgeber zukunft.de,
Telefon 0421 218-61754,
Rena Maria Fehre, rena.fehre@impulsgeber-zukunft.de,
Telefon 0421 218-61753,
www.unternehmens-wert-mensch.de

Existenzgründungsbörse

Angebote

HB-A-0063
Kleine Exporthandelsfirma zum Verkauf: Die Firma wurde 1952 gegründet und befasst sich mit dem Export von KfZ-Ersatzteilen mit Schwerpunkt Südost-Asien. Aus Altersgründen wird jetzt ein Nachfolger bzw. eine Nachfolgerin gesucht. Die Firma ist nicht standortgebunden. Gute Englischkenntnisse sind erforderlich, Branchenkenntnisse wären von Vorteil. Einarbeitung ist möglich. Es handelt sich um einen reinen Exporthandel, kein Verkauf im Inland, bisher kein Onlineshop.

HB-A-0064
Suche Nachfolger für 2 Juwelier Geschäfte:
2 kleinere Juweliergeschäfte abzugeben. Volle Ausstattung, es kann sofort „gearbeitet" werden! Kostenlose Übergabe! Einzige Bedingung: Pachtvertrag muss übernommen werden!

HB-A-0065
Bastelgeschäft seit 1996 für kreative Glückwunschkarten aus Altersgründen an Nachfolger(in) zu verkaufen. Das Unternehmen ist gut eingeführt an einem zentralem Standort in Bremen mit Parkplätzen. Eine Übergabe ist für 2020 vorgesehen.

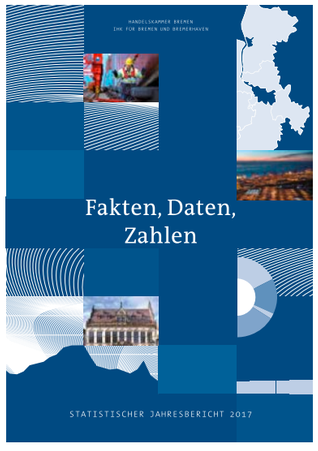
HB-A-0066
Unternehmen mit gutem Namen (Grafikdesign) für Schilder, Beschriftungen, Druck und Stempel, im Land Bremen, zentral mit Parkplätzen, an Nachfolger(in) aus Altersgründen zu verkaufen. Die genannte Produktpalette ist im Bereich Webdesign /Shop ausbaufähig. Eine Übergabe ist für 2020 vorgesehen.

Bitte richten Sie Ihre Zuschriften unter Angabe der Chiffrenummer an:
– für die Existenzgründungsbörse
Handelskammer Bremen, Elke Bellmer,
Postfach 105107, 28051 Bremen;
bellmer@handelskammer-bremen.de

– für die Recyclingbörse
Handelskammer Bremen, Andrea Scheper,
Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven
scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen. Die AGB finden Sie hier:
www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org

HB-A-0067
Inhabergeführtes, gut strukturiertes Immobilienbüro mit Standort Bremen und Tätigkeitsfeld in ganz Norddeutschland steht aus Altersgründen zum Verkauf. Gute Rendite, stark aufgestellte Marke. Kapital erforderlich. Sehr gut geeignet für Existenzgründer mit Einarbeitung und Übergabe bestehender Kontakte, Netzwerke und Strukturen, aber auch für Immobilienmakler zur Erweiterung ideal.



Ein Zahlenschatz: Statistischer Jahresbericht 2017 der Handelskammer

Die Handelskammer Bremen hat jetzt den Statistischen Jahresbericht für das Jahr 2017 vorgestellt. Er enthält auf rund 40 Seiten eine Fülle an Wirtschaftsfakten, Branchendaten und Kammerzahlen mit vielen Tabellen und Grafiken. Sie erhalten den Bericht als PDF-Datei hier: **www.handelskammer-bremen.de/statistischerjahresbericht.**

ZAHL DES MONATS

Südafrika ist mit Abstand Bremens größter Handelspartner in Afrika und nimmt mit knapp 256 Millionen Euro rund 33 Prozent des Gesamthandels ein. Das Gesamthandelsvolumen mit Namibia liegt bei gut 13 Millionen Euro.

(Quelle: Handelskammer Bremen)

Recyclingbörse

Angebote

HB-A-5483-11
Verpackungen: Wellkarton-Streifen auf Rolle/Kantenschutz, 92 Rollen, einmalig, Transport nach Absprache, Anfallstelle: Bremen.

HH-A-6060-8
Glasbruch: defekte Glasnuggets in rot und gelb, je ca. 60 Kartons á 20 kg, einmalig, mindestens 10 Kartons, nur Selbstabholung, Preis VB, Anfallstelle: Hamburg-Bramfeld.

HH-A-3320-4
Papier/Pappe: Kartonagen, Faltschachteln zum Versand (palettengerecht), Maße 60 x 40 x 35 cm bis 30 kg Tragfähigkeit. 1 Palette (250 kg) wöchentlich, verpackt in Kisten, Anlieferung möglich, Anfallstelle: 22047 Hamburg-Wandsbek. Kontakt: Werner Kürsten Kartonagen e. K.

HH-A-5922-2
Kunststoff: Kunststoff-Schrotte für den Export; Mindestabnahme 10 t; monatlich; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: nach Absprache; Anfallstelle: Barcelona.

HH-A-5957-2
100 % saubere LDPE-Folienballen und LDPE-Folienrollen; Menge 100 m, Transport frei: Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: Europa

LG-A-5979-12
Sonstiges: Gießereialtsand vor dem Gießen, 101006 Gießformen- und Sande vor dem Gießen mit Ausnahme derjenigen, die unter 101005 fallen, 20 t vierteljährlich, im Container, Anfallstelle: Gifhorn

LG-A-5978-12
Sonstiges: Gießereialtsand nach dem Gießen, AVV 101008 Gießformen- und Sande nach dem Gießen mit Ausnahme derjenigen, die unter 101007 fallen, 20 t monatlich, im Container, Anfallstelle: Gifhorn

STD-A-6077-2
Kunststoffe: PP-TV-Regranulat, Extrusionsware, bunt. 60-80 t monatlich, mind. eine Lkw-Ladung (ca. 20 t). Transport ab Werk, Preis 0,62/kg, Anfallstelle Österreich.

STD-A-6036-2
Kunststoffe: ABS, PS, PP, PA, PP, PE, PC/ABS, PP/TPE etc. sowie gebr. PP-BigBags, PP-Folien. Aus Produktionsabfällen in Ballen, geschreddert oder gemahlen. Kontinuierlich, volle Lkw-Auslastung (ca. 20-22 t), Verpackung und Transport nach Produkt bzw. Absprache, Anfallstelle: verschiedene, innerhalb EU.

Nachfragen

HB-N-5559-12
Sonstiges: Röntgenfilme (konventionell, CT-/MRT-Film); Menge unbegrenzt; Verpackung: in Big Bags, Gitterboxen, Säcken, Kartons oder lose; Entsorgung nach Bundesdatenschutzgesetz (BDSG); Transport: Abholung durch eigenen Fuhrpark bundesweit/europaweit.

HB-N-5960-2
Kunststoffe:TV-Gehäuse oder Computer-Gehäuse in Ballen; Menge mindestens 15 t; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5560-4
Papier/Pappe: Altakten, Karteikarten, Aktenordner (nach Sicherheitsstufe 4) mit/ohne Büroklammern, Metallhaken zwecks Vernichtung nach BDSG, Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend, bundesweit.

HB-N-5961-2
Kunststoffe:LDPE 98/2, 99/1 Folien in Ballen; Menge mindestens 20 t; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5962-2
Kunststoffe: HDPE IBC, Kanister, Fässer in Ballen; Menge mindestens 15 t; Transport k.A.; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5963-2
Kunststoffe: gemischte Hart-Kunststoffe A, B, C in Ballen: Menge mindestens 20 t; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5964-2
Kunststoffe: Big Bags A, B, C in Ballen; Menge 100 t; monatlich; Transport und Verpackung: k.A.; Anfallstelle: bundesweit.

BRANCHEN DER REGION

Firmenfeiern

Kurierdienst

Stahlhallen

Werbung im Branchenverzeichnis
Preis: 4c € 2,80 pro mm
Breite: 1 sp. 40 mm
Höhe: mind. 20 mm, max. 60 mm mind. 2 Schaltungen
Tel. 0421 / 3 69 03-72
Fax 0421 / 3 69 03-34
anzeigen@schuenemann-verlag.de

Sanierer aus Leidenschaft

Wie Rolf Thörner die Goethestraße in Bremerhaven umkrempelt und Schrottimmobilien in Schmuckstücke verwandelt.

Text und Bild:
Wolfgang Heumer

Es ist ein Stadtviertel, in dem man zwei Mal die Luft anhält. Zunächst beim ersten Anblick: Wow, was für ein Bezirk! In anderen Städten würden die Hipster, die Coolen, die Kreativen und die Leute mit Geld hier Schlange stehen. Ein Gründerzeitquartier fast ohne Bausünden aus den 1960ern. Aber das Viertel befindet sich nicht in Berlin, Hamburg oder gar im Meatpacking-District von New York. Nein, ein genaues Hinsehen lässt den Atem das zweite Mal stocken: Dieser Zustand der Immobilien, wie kann das nur sein!

Ja, dies ist jener Teil Bremerhavens, der noch immer die mediale Wahrnehmung der Stadt in der Republik bestimmt: Es ist Lehe, genauer gesagt das Goethe-Quartier, eines der ärmsten Viertel in Deutschland. Bermuda-Dreieck heißt die Gegend deshalb bei vielen Einheimischen. Und genau dort ist Rolf Thörner vor wenigen Jahren aufgetaucht, jemand, der das Areal und die Menschen endlich wieder aufatmen lässt: „Ich bin Sanierer aus Leidenschaft“, sagt er.

Investor und Sanierer. Es gibt Gegenden in Bremerhaven, in denen diese Begriffe nicht zu den Lieblingsvokabeln der Bewohner gehören. Eine Stadt, die ökonomisch mit dem Rücken zur Wand steht, greift gerne zu scheinbar finanzkräftigen Hilfen von außerhalb; nicht jedes Angebot entwickelt dann jedoch mehr Tragfähigkeit als der im Sprichwort rettende Strohhalm. In den 1980er Jahren ließ die Stadt das Kerngebiet von Lehe rund um die Goethestraße mit einem zweistelligen Millionenaufwand sanieren. Verbunden wurde dies mit einer Sozialbindung der dortigen Mietwohnungen, das Tor zum späteren Abstieg war geöffnet.

Die Geschichte eines Verfalls

Zur selben Zeit schossen in den bundesdeutschen Ballungszentren die Immobilienpreise insbesondere für Mehrfamilienhäuser in die Höhe. Auswärtigen Investoren – zum Teil angelockt von einheimischen Maklern – schienen die damals noch schicken Häuser in Lehe ein einmaliges Angebot: preiswert in der Anschaffung und teilweise über Mietpreisgarantien mit guten Renditenaussichten.

Dass diese Renditen nur erzielbar sind, wenn die Objekte ordnungsgemäß bewirtschaftet werden, das hätte der Investor vielleicht bei nüchterner Betrachtung schnell erkennen können. Doch die wenigsten zeigten rechtzeitig Vernunft. Leer stehende Häuser, schleichender Verfall und zum Schluss an vielen Stellen offen schwärende Wunden im Stadtbild waren die Konsequenz. „Wenn ich Sanierer oder Investor höre, zucke ich sofort zusammen“, sagt der SPD-Fraktionsvorsitzende Sönke Allers: „Aber Rolf Thörner ist ein Glücksfall, von dem ich bisher vielleicht mal geträumt, aber mit dem ich nie gerechnet habe.“

Thörner selbst nimmt solche Lorbeeren mit einem zurückhaltenden Lächeln zur Kenntnis. Er ist keiner, der im Mittelpunkt stehen muss. Auf den Straßen und zwischen den Menschen im Goethe-Quartier fühlt er sich sichtbar wohl, das muss an Aufmerksamkeit reichen. Der gebürtige Osnabrücker hat sich nach der Wende in Berlin einen – guten – Namen als Investor gemacht. Mit seiner Grund- und Vermögensanlagen Aktiengesellschaft setzte er mehr als zwei Jahrzehnte lang Gründerzeithäuser in der Bundeshauptstadt instand. Unter anderem plante er ein Neubauprojekt im ehemaligen Schussfeld der Grenzschutzanlage an der Bernauer Straße, in dem junge Familien auch mitten in einer Metropole ihren individuellen Hausbau selbst gestalten konnten. Diese Arbeit wurde preisgekrönt.

Obwohl Thörner von Haus aus Kaufmann ist, ist Sanieren für ihn offenbar nicht allein die direkte rechnerische Verbindung zwischen Investition und Rendite. Der Charakter eines Gebäudes, seine Details und seine Geschichte zählen mindestens genauso viel. „So etwas würde ich nie machen“, sagt er und zeigt auf die Standardheizkörper in seinem gemieteten Büro in einem Bremerhavener Gründerzeithaus. Technisch und optisch stört ihn nicht nur, dass der Heizkörper breiter ist als die Fensteröffnung darüber: „In ein solches Gebäude gehört entweder ein Heizkörper mit Rippen oder, wenn das zu aufwendig ist, ein schlichtes, glattes Exemplar.“

„Dieses Viertel verdient eine Chance“

Auf diesem Gespür für Optik und Bedeutung eines Gebäudes basiert seine Begeisterung für das Goethe-Quartier. Er ist darauf per Zufall gestoßen. Nachdem er seine Projekte in Berlin und seiner Heimatstadt Osnabrück abgeschlossen hatte, hat er eine neue Aufgabe gesucht. „Bremen erschien da als nächst größere Nachbarstadt von Osnabrück naheliegend zu sein.“ Von dort wies man ihn weiter in die Seestadt. Als er dort vom damaligen Leiter des Stadtplanungsamtes, Norbert Friedrich, auf das Goethe-Quartier aufmerksam gemacht wurde, war für Thörner sofort klar: „Dieses Viertel verdient eine Chance.“

In der Stadt selbst glaubten zu dem Zeitpunkt nur einige wenige wie die Initiative Rockcenter und die Kreativen der Goethe 45 beharrlich an einen Wandel. Auch die für das Viertel geschaffene Quartiermeisterei Lehe wird immer nur in befristeten Abschnitten von der Stadt bewilligt. Ein großer Teil der Bewohner lebt von staatlichen Transferleistungen, hierzu gehören auch viele Bewohner mit Migrationshintergrund. An nahezu jeder Straße gibt es vom Verfall bedrohte Häuser. Ihnen hat die Stadt mittlerweile den Kampf angesagt – und die juristischen Weichen dafür gestellt, Schrottimmobilien in kommunalen Besitz zu bringen. Auch die Bundesregierung hat ein solches Vorhaben für Städte mit ähnlichen Problemen auf den Weg gebracht.

Thörner hat jedoch ein anderes Bild des Viertels vor Augen: „Das Goethe-Quartier ist der einzige Stadtteil Bremerhavens mit einer hohen Altbaudichte von ca. 80 Prozent. Dieses ist das entscheidende Pfund.“ Man müsse Menschen ansprechen, die gerne im Altbauviertel leben, Junge, Kreative, Studenten und Menschen, die das Flair des Altbaus mögen. „Wenn es gelingt, die leerstehenden Immobilien mit neuem Leben zu erfüllen und die teils heruntergekommenen Immobilien behutsam zu renovieren, ohne die Altbaufassaden zu zerstören, wird das hier wieder ein Schmuckstück.“

Sanierung mit Liebe zum Detail

Strukturveränderung ist für ihn kein Hauruck-Verfahren. „Wir müssen zu einer behutsamen Durchmischung kommen“, so seine Erfahrung. Auch in Bremerhaven widersteht Thörner bewusst der mit Steuermittel finanzierten Versuchung, Wohnungen über das Jobcenter zu vermieten oder dort nur Flüchtlinge unterzubringen. „Wirtschaftlich wäre das interessanter, aber eine bessere Durchmischung des Viertels ist für alle

Foto Goethe Camp

Bewohner positiver. Für die eigene Rendite ist es besser, wenn man nicht nur an seine eigene Immobilie, sondern auch an die Entwicklung des Umfeldes denkt.“

Mittlerweile gehören ihm eine Handvoll Häuser im Goethe-Quartier. Eines davon wird für Studenten und junge Kreative hergerichtet; schräg gegenüber steht das Haus Goethestraße 50a gerade kurz vor der Vollendung. Mit viel Liebe zum Detail hat er den Stuck an der Decke wiederhergestellt; die Wohnungen sind mit originalen Dielen ausgestattet; im Treppenhaus glänzt wieder das Treppengeländer mit hölzernen Handläufen. Wie viel die Sanierung der ehemaligen Schrottimmobilie gekostet hat, sagt Thörner nicht. „Wenn man selbst auf der Baustelle ist, dann behält man auch die Kosten im Griff.“ Und: „Sanierung bedeutet immer Augenmaß, man muss genau schauen, mit welchem Aufwand man welches Ergebnis erzielt.“

An der Goethe 50a nimmt dieses Ergebnis langsam Gestalt an. Auf der Suche nach konkreten und wirkungsvollen Maßnahmen gegen das schlechte Image Bremerhavens sind die Wirtschaftsjunioren Thörner und seinem Objekt begegnet. Eigentlich wollte der Investor („Sie müssen Leben in ein Viertel bringen, wenn es eine Chance haben soll“) im Erdgeschoss eine Bäckerei unterbringen. Die Junioren überzeugten ihn von ihrer Geschäftsidee, dem „Goethe Camp“, eine von ihnen gesponserte Co-Working-Station, in der junge Selbstständige, Existenzgründer, Start-ups und Freiberufler zusammen kreativ arbeiten können. „Das wird neue Impulse ins Quartier bringen und zu dem Wandel beitragen“, sagt Thörner: „Ich bin froh, dass sich die Initiatorin Dr. Julia Köhn für die Goethestraße 50a entschieden hat, für die Bäckerei gibt es zehn Häuser weiter eine Möglichkeit, eine alte Bäckerei wieder zu öffnen.“

Sanierungsvorbild macht Schule

Das Projekt „Goethe Camp“ und die Sanierung des Hauses Goethestraße 50a entfalten bereits eine Wirkung. Für eine weitere Schrottimmobilie in der Nachbarschaft fand Thörner inzwischen Käufer, die seinem Sanierungsvorbild folgen wollen. Und er selbst hat neben zwei, drei anderen Projekten mit seiner größten Aufgabe begonnen: „Das ist die Mutter aller Schrottimmobilien“, sagt er und weist auf den Beginn der Goethestraße. Ein Bild des Hauses ziert jene Publikation, in der das Bundesbauministerium Kommunen empfiehlt, dem Bremerhavener Beispiel folgend leer stehende und vom Zerfall bedrohte Gebäude in ihren Besitz zu bringen und abzureißen.

An einigen Stellen im Goethe-Quartier hat der Bremerhavener Magistrat das bereits exerziert und damit den Anstoß für den Bund gegeben, per Gesetz die rechtlichen Grundlagen zu schaffen. Ausgerechnet das Haus, das den Anlass dafür gab, wird jetzt entgegen den städtischen Planungen nicht abgerissen, sondern von Thörner saniert. Sein letztes Projekt hier wird es nicht sein. „Ich bleibe in Bremerhaven, ich liebe das Goethe-Quartier“, sagt er. ●

DER FRAGEBOGEN

ausgefüllt von Ingo Kramer
Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)

Foto BDA

Beschreiben Sie bitte Ihr Unternehmen in einem Tweet!
#JHK Industrieller Anlagenbau von Klärwerkskomponenten in der Wüste Dubais bis zur Polarforschungsstation in der Antarktis. #Vielfalt made in germany. Mess- und Regeltechnik, Rohrleitungsbau, Elektrotechnik von der petrochemischen Anlage bis zum Schiffbau.

Eine ausgesprochen geniale Geschäftsidee ist ...
ein Produkt zum Erfolg zu führen, für das es bisher noch keinen Markt gab.

Analog oder digital: Wie kommunizieren Sie am liebsten und warum?
Nichts geht über das persönliche Gespräch mit dem Blick in die Augen.

Welchen Unternehmer würden Sie gerne einmal treffen (und warum)?
Hasso Plattner: genialer Unternehmer im Weltmaßstab, engagierter Förderer von Bildungsaktivitäten, erfolgreicher Hochseesegler.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen ...?
Im Organisatorischen nicht mehr wegzudenken, im persönlichen Austausch lasse ich mich durch die Digitalisierung aber nicht vereinnahmen.

... und in Ihrem Leben?
In meinem Leben versuche ich, meiner Spontanität und Kreativität zu folgen. Das ist in einer analogen Welt einfacher und für mich vorzugswürdig.

Halten Sie es mit Loriot? Eine Leben ohne Facebook, Twitter, Snapchat & Co. ist möglich, aber sinnlos?
Im Gegenteil, diese angeblich sozialen Medien reduzieren meiner Ansicht nach den Tiefgang wirklicher sozialer Kontakte und sind bestenfalls Hilfsmittel.

CARL ED. SCHÜNEMANN
VERLAGSHAUS SEIT 1810

Der Nachwuchs kommt ...
In die Schule!

Einschulung in Bremen am 11.8.2018

Erhältlich im Buchhandel oder beim Carl Schünemann Verlag • Tel.: 0421/36903-53
oder unter www.schuenemann-verlag.de • Besuchen Sie uns auch auf Facebook.

Kompetenz, die bleibt.

Seit 1825 sind wir als Sparkasse Bremen fest in unserer Stadt verankert – und das bleiben wir auch. Mit echter Wertpapierkompetenz und großem Expertenwissen, direkt vor Ihrer Haustür. Für Ihre optimalen Anlagelösungen.

www.sparkasse-bremen.de/wertpapiere

Stark. Fair. Hanseatisch.

Die Sparkasse **Bremen**
Finanzdienstleistung